# JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

83 - 2613 T. E.

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 4 DE MARZO DE 1966 Nº 2158


# Die afro-asiatische Front

*von B. B. SAMUEL*

Dass die afro-asiatische Front ein künstliches Gebilde war, darüber sind sich die Experten stets einig gewesen Die Gegensätze zwischen den verschiedenen Machtkomplexen waren schon vor der ersten Konferenz dieser bunt zusammengewürfelten Länder, die in Bantung stattgefunden hatte, unüberbrückbar sodass weder Krutschew noch Nasser, weder Sokarno noch die Rotchinesen an diesen Kontrasten etwas zu ändern vermochten.

Inzzwischen sind viele und entscheidende Veränderungen vor sich gegangen. Krutschew ist von der Bildfläche verschwunden, Ben Bella wurde eingesperrt, die Gegensätze zwischen Moskau und Peking haben sich verschärft, mit dem Tode Nehrus ist eine überragende Persönlichkeit abgetreten, deren Prestige wenigstens nach aussen hin manches auszugleichen vermochte, kurzum, wenige Jahre haben genügt, um ein völlig neues Panorama zu schaffen. Gerade in den letzten Monaten waren erhebliche Veränderungen auf dem Schwarzen Kontinent zu beobachten, beinahe zehn Militärrevolten brachten in zehn Staaten zehn Regierungen zum Sturz. unter ihnen als bisher letzten den berühmtesten Schwarzen Afrikas: Kwane Nkrumah.

Die arabischen Länder sind von der Unsicherheit der allgemeinen Situation ihrer afro-asiatischen ‚Verbündeten' nicht unberührt geblieben, wenn sie auch von sich behaupten dürfen, dass sie auch ohne die anderen Länder einen permanenten Unruheherd im internationalen politischen Leben bilden Schon seit einigen Monaten zeichnen sich erhebliche Veränderungen in der politischen Struktur der arabischen Länder und in ihrem Verhältnis zueinander ab Die königliche Front gegen Nasser ist nur eines der Symptome, die sich in letzter Zeit entwickelt haben und von allen Beobachtern registriert worden sind.

Die angebliche, in Wirklichkeit niemals vorhandene arabische Einheit wurde durchbrochen, als Bourguiba seinen Vorschlag über eine Verständigung mit Israel unterbreitete. Nasser, der für sich das Privileg in Anspruch nahm, als einziger, zumindest aber als erster eine Meinung zu äussern, brach darauf hin mit Bourguiba, dessen Plan zwar für Israel unannehmbar war, aber doch die bisher von den Arabern verweigerte Anerkennung Israels voraussetzte.

Der zweite Schlag war der Sturz Ben Bellas, den die Algerier rücksichtslos absetzten, obwohl er ein Freund Nassers gewesen ist. Nun besteht die Möglichkeit weiterer Veränderungen im arabischen Raum, durch welche Nasser weiter zurückgedrängt werden könnte. Da er im eigenen Haus sozusagen nicht mit Erfolgen rechnen konnte, bietet er sich als Friedensvermittler an, aber auch diese Offerten stossen offensichtlich nicht auf genügende Sympathie. Jetzt wird er vielleicht zurückhaltender sein, nachdem die Friedensmission Nkrumahs damit enden dürfte, dass der abgesetzte Ex-Präsident von Ghana in Kairo oder sonstwo ein Asyl suchen wird. Jedenfalls haben seine Gegner die Gelegenheit benutzt, ihn zu stürzen, während er in Peking Friedensfühler ausstreckte. Er hätte besser daran getan, für das Wohl seines eigenen Landes zu sorgen, anstatt sich auf das allzu glatte Parkett der internationalen Politik zu begeben und dort billige Lorbeeren zu suchen. —

General Nasser ist sicherlich schlauer als Nkrumah, denn er weiss, was Nkrumah offensichtlich nicht wahrhaben wollte, dass er viele innenpolitische Gegner hat Der Prozess gegen eine grosse Anzahl von Mitgliedern der Moslemischen Bruderschaft, der jetzt in Aegypten abrollen wird, ist nur einer von vielen Beweisen. Nach dem Gesetz der Serie müsste Nasser demnächst auch an die Reihe kommen, wenn er keine Ausnahme von der Regel bilden sollte.

Inzwischen ist in Syrien die x-te Revolution in wenigen Jahren vor sich gegangen, die mehrere hundert Leben gekostet hat Präsident Amim Hafetz wurde verjagt. neuer Präsident wurde — für wie lange ist nicht vorauszusehen — der bisherige Vizepräsident des Präsidialrates der Regierung, Nureddin Attasi. Das sind Namen, die nur den wenigsten etwas zu sagen haben. Welchen Zweck diese Revolution verfolgte. ist schwer zu erklären da diese „Volkserhebung" offensichtlich von zwei miteinander ringenden Flügeln der gleichen Baath-Partei inszeniert worden ist Jedenfalls stürzte auch Ministerpräsident Salah Bitar, der gleichzeitig Parteiführer gewesen ist. Da keine überzeugenden Motive für den Staatsstreich in Syrien erkennbar wurden begannen die Kommentaristen mit ihren Kombinationen über die vermeintlichen oder vermuteteten Zusammenhänge.

Israelische Beobachter erblicken in der letzten Revolution Syriens ein weiteres Hindernis für die arabische Einheit, rechnen aber gleichzeitig damit, dass sich die Lage an der syrischen Grenze verschärfen kann, weil die neuen Machthaber radikaler als die bisherigen seien. Als Ablenkungsmanöver dagegen ist eine über Beirut aus Bagdad kommende Meldung anzusehen dass der Irak seinem syrischen Nachbarn im Falle eines israelischen Angriffs beistehen werde...

Demgegenüber weisen gewisse arabische Stimmen darauf hin, dass der syrische Staatsstreich mit den Drohungen Nassers gegen Israel und mit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten im Yemen zusammenfalle. Die Gegner Nassers hätten mit ihrer Revolution jede Annäherung an Aegypten verhindern wollen. Vielleicht wird man zu einem späteren Zeitpunkt mit grösserer Sicherheit beurteilen können, welchen Zwecken diese Revolution gedient hat. —

## Erhard zu Israel-Beziehungen

Bonn. — Im Rahmen einer Pressekonferenz, in der Bundeskanzler Ludwig Erhard zu internationalen und politischen Fragen Stellung nahm, wurde er auch gefragt ob er mit Levi Eshkol zusammenkommen werde. Er meinte, dass vorher erst die wirtschaftlichen Besprechungen zwischen den beiden Ländern zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden müssten. Dann würde er wie er bereits vor einigen Monaten erklärte gern zu einer Aussprache mit dem israelischen Premier bereit sein. Er fügte noch hinzu, dass die Verhandlungen mit Israel in freundschaftlicher Form geführt werden, und dass man einen vollen Erfolg erhoffe.

Ueber die Beziehungen zu den arabischen Staaten befragt, erklärte Erhard, das diese Beziehungen ziemlich unerfreulich wären, und dass er es begrüssen würde, wenn die traditionell freundschaftlichen arabisch-deutschen Beziehungen wieder hergestellt werden könnten. Er betonte hierbei, dass die Beziehungen zu Israel nicht gegen die arabische Welt gerichtet wären. Doch eine Initiative zur Wiederaufnahme der Beziehungen müssten von diesen Ländern ausgehen, die mit Bonn gebrochen haben Sollten die diplomatischen Beziehungen zu den Arabern wiederhergestellt werden, so fügte er noch hinzu, dürfte auch dieser Schritt nicht als israelfeindlich betrachtet werden. (ITA)

## Sie „schirmen" sich ab

**Dr. W.:** — Die Diskussion über die von der deutschen Regierung einseitig beschlossenen Sparmassnahmen im Rahmen eines Haushaltsicherungsgesetzes hat noch nicht nachgelassen. Die Empörung, vor allem in den Reihen der Verfolgten, nimmt zu, nachdem breiteren Kreisen klar wird, dass es sich hierbei um eine von langer Hand vorbereitete Massnahme handeln muss. Haben doch verschiedene Entschädigungsämter — oder alle? — seit einigen Monaten längst fällige Bescheide zurückgehalten, um in Kenntnis der kommenden Sparmassnahmen nur einen Teil der zugesprochenen Beträge auszahlen zu müssen. Dies ist in grossem Umfang bei den Ausbildungsschäden geschehen, die von Berlin bearbeitet werden wenn auch das Berliner Amt im allgemeinen wegen seiner freundlichen Einstellung noch aus Zeiten des verstorbenen Senators Lipschütz bekannt ist. Berlin hat seinen Standpunkt revidiert, während andere noch versuchen, sich ihren eindeutigen Verpflichtungen zu entziehen; denn Beträge bis zu 5.000.— DM müssen in jedem Fall voll ausgezahlt werden. —

Man hat die Zahlung der Entschädigungsanträge in Quoten mit dem Hinweis zu entschuldigen versucht, dass die Deutschen schon sehr hohe Beträge zur Auszahlung gebracht haben würden, jedenfalls grössere Summen, als selbst die jüdischen Verfolgtenverbände ursprünglich erwartet hätten. Die Haltlosigkeit dieses Arguments ist so offenkundig, dass man sich darüber wundern muss, wie es immer wieder und unentwegt vorgetragen wird. Wenn ein Dieb viel stiehlt, so ist die Summe dessen, was er wiedergeben muss, eben sehr hoch. Die Nazis haben die Juden in ganz Europa ausgeplündert, sie haben ungeheure Werte geraubt und vernichtet! Wen kann es unter diesen Umständen verwundern, dass sehr viel zurückzuzahlen ist?

Trotzdem die von der Bundesrepublik gezahlten Beträge erhebliche sind, dürfte nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, dass nur ein Bruchteil der angerichteten Schäden überhaupt erfasst worden sind. Millionen sind ermordet worden, nachdem sie all ihrer Werte bestohlen wurden. Die Höhe der wirklich geraubten Vermögen ist nicht bekannt. In sehr vielen Fällen hat man die Zahlung verweigert, weil nicht hinreichende Beweise geführt werden konnten, wobei man nur auf die diabolische Rückerstattungsgesetzgebung und Rechtsprechung zu verweisen braucht mit dem unerhörten Verlangen eines „Verbringungsnachweises", den niemand erfüllen kann, nachdem die Nazis die Spuren ihrer Verbrechen weitgehend verwischt haben.

Also den Opfern der Verfolgung kann man jetzt aus ‚Sparsamkeitsgründen' nicht volle Zahlungen leisten. Wer seinen Antrag auf Gesundheitsschaden vor 1958 eingereicht hat, — und das musste man wohl in der Mehrheit der Fälle tun, — der wartet bis heute bereits mehr als acht Jahre auf sein Recht Entscheidet endlich das Gericht zu seinen Gunsten, so bekommt er zwar nach acht Jahren sein Recht, aber nicht sein Geld, wenigstens nicht in voller Höhe, sondern nur zu 40 Prozent. Nun ist es ein erheblicher Unterschied bei der Nachzahlung, entweder das Ganze oder nur einen Prozentsatz zu erhalten; denn mit dem Ganzen kann ein Geschädigter etwas anfangen, sich z. B. eine Wohnung kaufen, mit 40 Prozent kann er nichts beginnen. Abgesehen hiervon, aus welchen Gründen wird einem KZ-Opfer acht Jahre lang sein Recht streitig gemacht und dann sein Geld vorenthalten?

Sparen eigentlich die deutschen Bürger? Leben sie nicht alle (jedenfalls im Durchschnitt) weit über dem Niveau der Bürger in anderen Ländern, deren Staat oder Regierung nicht zwei Weltkriege entfacht und rassistische Verfolgungen und Raubzüge zu verantworten haben? Gibt es auch nur eine einzige Einschränkung, die vom deutschen Bürger verlangt wird damit der Staat seine „Ehrenpflichten" einlöst, in Wirklichkeit seine elementarsten Schuldverpflichtungen bezahlt

Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit Walter Scheel sagte zur deutschen Entwicklungshilfe: „Insgesamt haben wir bis heute 89 Ländern Entwicklungshilfe gewährt" . . . Mit wessen Geld fragen wir Diese Frage sollte einmal näher untersucht werden

*WIE ICH ES SEHE*

## Das Drama der Galut

*von JEHUDA GOTTHEIMER*

Die Ereignisse, von denen uns die Megilla Ester berichtet, beruhen auf historischer Wahrheit. Hier wird kein Märchen erzählt, sondern Tatsachen wiedergegeben, die sich vor etwa 2.500 Jahren im persischen Reich des Königs Xerxes abgespielt haben. Die Darstellung mag dichterisch oder künstlerisch ausgeschmückt worden sein, was an ihrer Wahrheit nichts ändert. Die Form der Geschichtsschreibung hat ohnehin im Laufe der Zeiten gewisse Aenderungen erfahren; manche Historiker bringen ihre eigene, persönliche Note zur Geltung, andere wiederum bemühen sich um grosse Objektivität, das Ideal des griechischen Historikers Herodot, durch dessen Werk aber doch seine Persönlichkeit leuchtet.

Die Geschichte, die den Hintergrund des Purimfestes bildet, ist in Wirklichkeit das sich immer wiederholende Drama der Galut eines Volkes, das sich in vielen Hinsichten und in seinem Grundkern eigenartigerweise Jahrtausende hindurch nicht oder kaum gewandelt hat. Für einen nachdenklichen Juden unserer ‚modernen' Zeit, — wobei wir uns alle wohl darüber im Klaren sein müssen, dass jede Epoche für sich — und wohl mit einem gewissen Recht — dieses Prädikat ‚modern' in Anspruch nimmt und nehmen wird, — für einen nachdenklichen Juden also gibt dieses Puri mreichlichen Stoff zur Ueberlegung. Manche Fragen tauchen auf die bisher trotz des Ablaufs einer so langen Zeit keine zufriedenstellende Antwort gefunden haben.

Warum wurde dieses Purim zu einem Freudenfest, das als einziges das sonst durch strenge religiöse Satzung geregelte Leben der Juden durch Uebermut und Freilegung überschüssigen Lebensdranges durchbrechen darf? Ist doch Purim durchaus nicht das einzige Fest, das wir in Erinnerung an ein freudiges Ereignis, an die Rettung einer Judenheit aus Lebensgefahr, feiern! Gedenken wir doch am Pessach-Fest, um ein Beispiel zu nennen, der Befreiung des ganzen Volkes aus der ägyptischen Knechtschaft, also eines freudigen und erhebenden Ereignisses, durch welches unser Volk als solches überhaupt erst in die Geschichte eingetreten ist.

Man kann doch nicht einfach sagen, dass Purim nur an die Rettung erinnert, es reisst das gesamte Problem der jüdischen Galut mit einer unerbittlichen Schärfe und Klarheit auf; es zeigt von welchen Faktoren, von welchen Zufällen, von welchen Einflüssen das Leben einer grossen Judenschaft in der Diaspora abhängig ist. Hiermit wird schon in der Esterrolle zugleich die Tragik des jüdischen Galutschicksals gezeigt und vor Augen geführt. Und trotzdem genügte der Sieg über die Feinde, um den Ernst der Situation in den Hintergrund treten zu lassen und durch lauten, bei uns Juden sonst ungewohnten Jubel das Ueberleben zu feiern

Nicht nur im heutigen Israel mit seinen, vom Alltag losgelösten Purim-Umzügen. mit einem sehenswerten Korso, mit schönen und einfallsreichen Kostümierungen, mit seinen Kinderspielen und Tänzen der Jugend erhielt Purim diesen festlich-fröhlichen Charakter. Zahlreiche Volksbräuche sind mit diesem Fest verknüpft, lautes Rufen der Kinder, Klopfen mit Stöcken oder Drehen von Knarren unterbrechen die sonst so ernste, gedämpfte Ruhe und Stimmung in den Gotteshäusern, sobald zu Purim aus der Esterrolle gelesen und der Namen des Haman erwähnt wird. In den verschiedenen Ländern der weiten Zerstreuung unseres Volkes über die Erde gibt oder gab es solche Purim-Bräuche, in Persien, im Yemen, in Frankreich, in Deutschland und anderwärts

Im Augenblick der Gefahr, als die totale physische Ausrottung den persischen Juden drohte, erstand ihnen in Mordechai eine Persönlichkeit von einer seltenen Willens- und Entschlusskraft der ohne Zögern die Verantwortung, die er für sein Volk fühlte. zu übernehmen bereit war und die ihm verwandte Königin zum Einschreiten zwang. Zwei Faktoren waren es, welche die Voraussetzung für die rettende Tat gebildet haben: der politisch klarsehende und praktisch handelnde Mordechai und die jüdische Tochter, die vom König zu seiner Gattin erhoben worden war Was geschehen wäre wenn diese beiden Voraussetzungen nicht vorhanden gewesen wären, ist unschwer zu sagen Einmal mehr in unserer Geschichte hätten die Judenmörder und -hasser eine wehrlose Menge niedergemacht; nur wenige wären wahrscheinlich entkommen oder hätten bei Gutwilligen die es immer gibt, Hilfe gesucht und gefunden.

Wer etwa die Geschichte der Kreuzzüge liest, die meist garnicht an ihr Ziel gelangten, sondern irgendwo am Rhein stecken blieben, der erlebt jene Hilflosigkeit einer führerlosen, sich selbst überlassenen, aber heroischen Minorität, deren einziger Ausweg, das Leben zu retten, in der Bereitwilligkeit bestand, den Machthabern, den hohen geistlichen oder weltlichen Herren, einen noch höheren Tribut, noch lästigere Steuern, noch grössere Berechtigungen zu überlassen Wie oft geschah es dann, dass man die ihrer Habe beraubten Juden dann doch dem tobenden Mob preisgab?

Die Geschichte der Juden im alten Perserreich enthält alle Elemente jeder jüdischen Galut Geschichte gleichgültig welche Epoche

Schluss auf Seite 2)

### Levi Eshkol: „Wir verteidigen uns"

Tel Aviv. — Gerüchte, denen zufolge die Regierung die Verteidigung Israels „vernachlässige" wurden von Levi Eshkol im Rahmen einer Konferenz im Kibbuz Degania widerlegt.

Er erklärte, dass ungeachtet der kürzlich erfolgten Waffenlieferungen Nordamerikas an verschiedene Araberstaaten das Gleichgewicht der Kräfte nicht gestört sei. „Nordamerika wird auch uns Waffen liefern", erklärte er entschieden

# Das Drama der Galut

(Schluss von Seite 1)

der Zerstreuung unseres Volkes über die weite Erde wir betrachten. Mit der gewaltigen, beinahe nicht abzuwägenden Kraft, die unserer Tradition innewohnt und die Geschlecht um Geschlecht dieses Purim gedenken lässt, wird die Weisung des Mordechai und der Königin Ester an die Juden im Lande des Königs „und ihre Nachkommen und alle, die sich ihnen anschliessen", wie es in der Megilla Ester heisst, beachtet, geehrt und bewahrt bis in unsere Zeit, zweitausendfünfhundert Jahre hindurch, bis zum heutigen Tag.

Mut zum Kampf für das Leben, Kraft zur Verteidigung seiner Rechte, Vertrauen in sich selbst und die historische Sendung des verfolgten und doch überlebenden Volkes, Bereitschaft des Einsatzes des einen für den anderen, das Bewusstsein der Verantwortung gegenüber der ganzen Gemeinschaft, sind einige jener Lehren, die wir — Generation um Generation — aus der Darstellung des Purim ziehen und lernen können. Nicht verzagen und nicht verzweifeln, so schwer die Lage auch sein mag und so bedrohend eine Gefahr sich über uns zusammenzieht, das ist der Ruf durch die Jahrtausende, an jede neue jüdische Generation gerichtet. Es ist aber auch die Mahnung an alle Menschen und Völker, sich gegen Unrecht zu wehren und für die Freiheit aller einzustehen.

Hinter den freudigen Feiern des Purim, hinter der Maskerade des Umzuges durch die Strassen der israelischen Ortschaften, der Festlichkeiten unserer Jugend und der freudig-gehobenen Stimmung unserer Alten entgegen der sonst verlangten Mässigung im Trinken stehen sehr ernste und tiefe Gedanken und vor allem Erkenntnisse über die Schicksalsverbundenheit der Juden in der Galut.

In vielen Ländern und zu verschiedenen Zeiten sind Juden in der Zerstreuung zu Reichtum, Ehren und wichtigen Aemtern gelangt. Immer bestand die Gefahr, dass sie über ihren persönlichen Erfolg und hinter ihrem persönlichen Glück das Schicksal und Wohl der Gesamtheit ihres Volkes vergassen, der Gemeinschaft, aus der sie hervorgegangen waren und die oftmals im Elend verharrte, während der einzelne, von Erfolgen gekrönte Jude sich über sie — wenigstens in materieller Hinsicht — erhob. Diese Erscheinung war und ist alltäglich; sie zeigt die ‚natürliche' menschliche Schwäche wenigstens sich selbst sicherzustellen, sich selbst zu retten und nicht unterzugehen.

Die Geschichte der Königin Ester ist deshalb so wirklichkeitsnah, ergreifend und echt, weil sie uns ebenfalls diesen Kampf zwischen der Selbstsicherheit und der unbequemen Verantwortung für eine Gruppe zeigt, von der sich der einzelne vielleicht weit entfernt hat. Es war ein gewaltiger Unterschied zwischen der Gemahlin eines unbeschränkt mächtigen Königs und dem einfachen Judenvolk, das von einer neidischen Mehrheit als jener bekannte Fremdkörper empfunden wurde, an den sich die Antisemiten immer erinnern, wenn sie Beute oder persönliche Macht wittern.

In der Erzählung von der Königin Ester erleben wir jenen inneren Zwiespalt zwischen dem Willen zur eigenen Geborgenheit und der Verantwortlichkeit für alle. Aber wir vernehmen auch jene ermahnenden Worte des Mordechai, die eine bleibende Mahnung für alle Juden darstellen: die Königin solle nicht glauben, dass sie als einzige ihrem Schicksal als Tochter des jüdischen Volkes entrinnen werde. Ester verstand diese Mahnung als Verpflichtung und setzte ihr Leben ein. Sie rettete hierdurch alle. Ihre Solidarität mit ihrem Volk und ihr Bekennermut führten zum Sieg über die Feinde.

Nicht immer haben die Mahnungen späterer Mordechais die Schwankenden und sich Geborgen - Fühlenden aufrütteln und zur Erfüllung ihrer Pflichten veranlassen können. Die Folgen haben stets alle, auch diejenigen getroffen, die sich in einer privilegierten Stellung befunden haben. Hätten sie nur alle jene Worte verstanden und nicht geglaubt, dass sie als einzige ihrem Schicksal als Juden entrinnen würden. Wie viele unter jenen, die zu unserem Unglück Opfer der Verfolgungen in unserer Zeit geworden sind, haben sich solchen Hoffnungen und Illusionen hingegeben, dass sie nicht gemeint seien. So dachten ganze Judenheiten, die sich auf verbriefte Rechte berufen zu können wähnten. Bei uns in ... ist das unmöglich. Bis die Gefahr dann immer weiter nach Westen zog und alle verschlang.

Im übrigen braucht man nur die Lage ein wenig gründlicher zu analysieren, um zu verstehen, dass im Grunde genommen jene „Privilegierten" die ersten sind, gegen welche sich der Zorn, der Neid und der Hass unserer Feinde richtet. Der „kleine Mann" ist nicht interessant, ist nicht wichtig, ist nicht auffallend. Aber jene, die sich aus der Masse erheben, die es zu Rang und Ehren, zu Wohlstand und Einfluss bringen, jene sind es, die zur Zielscheibe unserer Feinde werden. Die scharfe antisemitische Welle in Deutschland erhielt ihren Auftrieb, als Walther Rathenau deutscher Reichsaussenminister wurde. Dass er keine Bindungen zu seiner jüdischen Gemeinschaft hatte, war für die Antisemiten ebenso uninteressant wie die grossen Erfolge seiner Politik, die das geschlagene Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg wieder in die Reihe der Mächte einordnete und aus seiner Isolierung herausführte. Aber das ist nur eines von vielen Beispielen.

Wenn man diesen Gesichtspunkt bei einer Betrachtung des Purimfestes berücksichtigt, dann bedeutet dieser freudige Tag in Erinnerung an die Abwendung schweren Unheils über eine grosse Gemeinschaft zugleich eine Verpflichtung für alle, immer und allerorts der Aufgaben zu gedenken, die jedem zum Dienst an seiner Gemeinschaft gestellt sind. Dass gerade an einem Tag, an welchem die Freude und der Uebermut gestattet sind, diese Besinnung erfolgt, ist vielleicht auch symbolhaft zu verstehen. Nicht nur in den Augenblicken der unmittelbaren Gefahr, nicht nur im Zeitpunkt, wenn die Bedrängung, die Not, die Verfolgung unsere Gemeinschaft unmittelbar treffen und erschüttern, sollen wir an diese Pflichten denken. Dann ist es im übrigen meist spät, häufig zu spät geworden.

Die Kräfte der Gemeinschaft müssen gesammelt und gestärkt werden, so lange die freie Aktionsmöglichkeit hiefür gegeben ist. Jetzt und heute, wo die Judenheiten nicht unmittelbar von Vernichtung bedroht sind, ist die Stunde der Besinnung, der Sammlung, der Verstärkung gekommen. Wer weiss denn mit Sicherheit zu sagen, wann die Gefahr am Horizont erscheinen wird? — Wie oft sind solche Bedrohungen plötzlich aufgetreten, als niemand hieran dachte oder glauben wollte? Haben wir Juden nicht eine lange geschichtliche Erfahrung die niemand übersehen darf? — Wer ist so vermessen, noch einmal in unserer Zeit mit einem Achselzucken zu reagieren und jene verhängnisvollen Worte zu wiederholen: Bei uns ist das nicht möglich! —

In der Purimgeschichte spielt eine Frau, die Königin Ester, die entscheidende Rolle bei der Befreiung und Rettung ihrer Gemeinschaft. Gewiss ist es Mordechai, der sie auffordert, die befreiende Tat zu vollbringen; vielleicht übt er sogar einen grossen moralischen Druck auf Ester aus. Aber das ändert nichts daran, dass ihr der Frau, die Mission übertragen war, den entscheidenden Schritt mit Mut und Geschicklichkeit zu vollbringen. Und Ester löste diese Aufgabe, obwohl sie die Gefahren kannte, die ihr unangemeldetes und nicht verlangtes Auftreten vor dem König mit sich brachten.

Wir wollen hier nicht auf die Rolle der Frau hinweisen, die sie im jüdischen Leben stets und heute auszufüllen hat. Aber wir müssen doch hervorheben, dass die Frauen im Prozess der Wiedergeburt unseres Volkes und beim Aufbau des jüdischen Landes eine ganz besondere Aufgabe erfüllt haben und durch ihren Einsatz, ihr Vorbild, ihren Opfermut dazu beitrugen, dass aus diesem alten Traum der Jahrtausende eine Wirklichkeit geworden ist. Gewiss ist nicht jede jüdische Frau eine Königin Ester, deren Einfluss einen König zu gewinnen vermag. Aber jede kann sehr wohl in ihrem eigenen Hause eine Königin Ester sein, die durch ihre vorbildliche Haltung und ihren Einfluss im Kreise ihrer Familie einen entscheidenden Beitrag fürs jüdische Leben, für die Durchdringung der Jugend mit jüdischen Gedanken und Werten, für die Bewahrung unserer Tradition und Gefühlswelt darbringen kann.

Die Königin Ester hat einst gemeinsam mit Mordechai den Juden aller Zeiten die Weisung erteilt, dieses Fest der Selbstbesinnung, der Rettung aus eigener Kraft, des Bekenntnisses zum Judesein zu begehen. Jede Frau kann diese Rolle der Königin Ester in ihrem Kreise, in ihrer Familie, in ihrer Gemeinschaft übernehmen und ihre Kinder und Kindeskinder in diesem Geiste erziehen, auf dass auch sie von Geschlecht zu Geschlecht dieses grosse jüdische Erbe weiterreichen.

So gewinnt das Freudenfest Purim eine feste Gestalt, gegenwartsnah in der Erinnerung an das Drama jeder jüdischen Galut, Hoffnung und Zuversicht spendend allen, die lernen und verstehen wollen.

## Religioese Toleranz

Haifa. — Ein nordamerikanischer Jude, der seine beiden ältesten Söhne nach Israel gebracht hatte, um sie dort ohne Zustimmung seiner katholischen Ehefrau zum Judentum zu bekehren, wurde von einem Richter in Haifa dazu angehalten, die Kinder ihrer Mutter zurückzugeben.

In seiner Begründung erklärte der Richter, dass als wichtigster Gesichtspunkt die Sorge um das Wohlergehen der Kinder und die Respektierung der Gesetze befreundeter Länder anzusehen seien.

Demnach entschied das Gericht, dass das letzte Wort inbezug auf die wahren Interessen der beiden Kinder die Gesetzgebung der Vereinigten Staaten zu sprechen habe. (ITA)

## Schiffahrt

Haifa. — Eine israelische Reederei erhielt von der australischen Regierung einen Kontrakt, wonach die Schiffe dieser Linie bis auf weiteres jährlich 120.000 t Gefrierfleisch von Australien und Neuseeland nach den Vereinigten Staaten, Japan und Europa befördern.

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T.E. 83-2613

Abono-Preise Argentinien:
$ 700.— pro Jahr
Ausl. $ 1.000.— jährl.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

Die Administration der Jüdischen Wochenschau bittet Herrn
ALBERTO TORTEN
früher Conesa 2284
um Angabe der neuen Adresse unter Tel 83-2613 zwecks Weiterlieferung der Zeitung.

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken Tallisbeutel Käppchen Matzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2582
(fr Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 655-0297

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T.E. 78-4784 u. 76-2312

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ETSOMBA 2283
T. E. 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
Vor Urlaub zurück
Prov. Telefonnummer:
76-0281

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES — FRACTURAS
J. E. URIBURU 285
41-2331 — 2240
47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116
T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden. Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286
73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915
T. E. 58-4052

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391
T. E. 44-9493 u. 44-1542

# NEULAND IM GALIL

**von *HERBERT FREEDEN***

Wo vor kurzem die Strasse nach Adamit ins Nichts geführt hat, fängt jetzt eine neue Welt an: es war noch nicht lange her, dass der Wagen sich durch eine Staubwolke durchbiss, um den in kühnen Kurven gewundenen Weg nach dem vor sieben Jahren errichteten Kibbuz aufzusteigen, nicht weit von Naharia, neben Chanita im westlichen Galil. Hier hatte im Jahre 1958 der KKL durch die sogenannte „Tigerschlucht" aus den Felsen eine Strasse gehauen. War man einmal oben, so hatte man keine Wahl als den gleichen Weg zurückzufahren. Heute ist der Aufstieg nach Adamit asphaltiert, ohne damit etwa von seiner Wildheit verloren zu haben, und oben angelangt, kann man eine Auslandsreise machen — zumindest mit den Augen. Denn die jüngste Fortsetzung dieser Strasse führt über 17 km östlich nach Biranit an der libanesischen Grenze entlang.

Jenseits der Grenzsteine weiden libanesische Hirten ihr Vieh, liegen ihre Dörfer, und nach kurzer Zeit taucht die libanesische Küste auf, geschmückt mit dem malerischen Golf von Sur, dem alten phönizischen Tyros.

Die Strasse in einer Breite von 15 m hat natürlich andere Funktionen als neugierigen Besuchern die Sehenswürdigkeiten unserer nördlichen Nachbarn zugänglich zu machen. Hier sind drei neue Dörfer im Entstehen: Sarid, Shetula und Netua — Moschawim, die ihre Wirtschaft auf Obstanbau wie Pfirsiche, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Aprikosen, ja sogar Kirschen basieren, unterstützt von Geflügelzucht und Gemüse.

Die Zeiten sind vorbei da Chaluzim aus einem Nichts in der Wüste oder in den Bergen ihre Siedlungen schufen. Und wie hat sich das gewandelt; man könnte fast von „Chaluziuth de luxe" sprechen! Ein oder zwei Jahre bevor die Siedler erwartet werden, wird das Land vom KKL urbar gemacht, dann pflanzt die Siedlungsabteilung der Sochnuth die Obstplantagen und bearbeitet die Felder, das Wohnbauministerium errichtet Häuser — erst dann öffnen sich die Tore, und die Siedler kommen in bereits bestehende Wirtschaften, um die ersten Ernten einzubringen; nach den Berechnungen dürften sie bereits im ersten Stadium jeder Familie ein Monatseinkommen von 700 IL sichern.

Jedes Haus besteht aus zweieinhalb bis drei Zimmern von insgesamt 65 Quadratmetern, hat Wasser und Elektrizität und kostet 20.000 IL. Um die Häuser herum ist je eine Fläche von 2½ Dunam entsteint und für Gärten vorbereitet worden.

Die Menschen die im Sommer 1966 in diesen Dörfern erwartet werden, rekrutieren sich zum grössten Teil aus der zweiten Generation der Galilsiedler, in der Mehrzahl Söhne von Einwanderern aus orientalischen Ländern, die keinen Platz in den Wirtschaften ihrer Väter finden, aber in der Nachbarschaft ihrer Familien bleiben und gleichfalls im Galil siedeln wollen.

Die Grenzchaussee, die sich durch die einstige Wildnis windet, ist in zwei Etappen gebaut worden. Mit den letzten sieben Kilometern begann man im September 1964, und achtzig Mann haben in zwei Schichten tagein, tagaus gearbeitet, um sie termingemäss fertig zu stellen, so erzählt Simcha Soloweitchick, der KKL-Mann, der verantwortlich für die Bodenerschliessung im nördlichen Teil des Landes ist. Sechs riesige nordamerikanische Raupenschlepper, zum ersten Mal in Israel eingesetzt, sowie 15 Kompressoren haben geholfen, eine Viertelmillion Kubikmeter Erde auszugraben; ein Fünftel der Strasse konnte nur mit Sprengstoff frei gelegt werden.

Die Kosten der Urbarmachung in diesem Stück Israel sind gewaltig — im Durchschnitt 2.000.— IL pro Dunam. Manche Felsen, die entfernt werden mussten, wiegen über neun Tonnen.

„Die teuerste Bodenerschliessung ist immer noch billiger als jeder Kleinkrieg" meint Herr Soloweitschik und weist darauf hin, wie hier die Grenzen Israels in friedlicher Arbeit erweitert werden, wie „Lebensraum" für Menschen geschaffen wird, ohne jemand anderen dadurch zu benachteiligen, wie mehr Boden produktiv gemacht wird. Hier ist ein neues Stück Israel erstanden, ein herrlicher Teil des Landes, der bisher praktisch nicht existierte; es hat die stärksten Niederschläge (von 800 bis 1.000 mm) pro Jahr, die Erde unter der Steinschicht ist schwer und tief, sogar alte Eichenwälder gibt es, die restauriert werden sollen. In diesem Klima, 700 m über dem Meeresspiegel, gesegnet mit Fruchtbarkeit und Schönheit, dürften nicht nur landwirtschaftliche Dörfer, sondern auch neue Touristenzentren entstehen.

Den administrativen und wirtschaftlichen Mittelpunkt für die neuen Siedlungen bildet Biranit. Wo sich zu Zeiten Alexander Yanais eine Festung befand, steht heute eine Nachalsiedlung des Siedlerkorps der israelischen Armee. Die jungen Menschen, die dort Dienst versehen, gehören zwei Gruppen an — eine setzte sich aus Kindern aus Kibbuzim zusammen, und die andere wurde von arbeitender und studierender Jugend in den Städten gebildet. Bei der Einweihung der Siedlung im Dezember 1964, sagte ihnen Ministerpräsident Levi Eshkol: „Ihr reiht Euch heute ein in den Zug der Pioniere des Landes, und eines Tages werdet ihr stolz sagen können „ich war unter den ersten, die nach Biranit kamen."

Bisher sind im Biranitbezirk 3.000 Dunam urbar gemacht, Zufahrtsstrassen gelegt, fast eine Million Bäume gepflanzt worden. In ein paar Jahren werden die jungen Soldaten-Siedler den Ort an „Zivilisten" abgeben, und dann wird Biranit zum Zentrum für den Grenzbezirk ausgebaut werden, mit Schule, Kindergarten, Klinik, Kulturhaus, Speicherräumen, etc.

Zwei Jahre nach dem Beginn des Galilprojekts sind die ersten Dörfer im Entstehen. Mehr als eine Million Dunam jener nördlichen Provinz, in der es zu biblischen Zeiten 200 blühende, jüdische Dörfer und Städte gab, sind noch unbevölkert und verödet. Von den wenigen Menschen, die dort leben, sind 92 Prozent Araber. Die Restaurierung Galiläas wird auch ihnen zugute kommen.

## Stellungnahme Washingtons

Washington. — Ein Sprecher des State Department weigerte sich, die Informationen der ägyptischen Presse zu kommentieren, wonach Nasser mit einem Präventivkrieg gedroht haben soll, wenn Israel Atombomben herzustellen versuche. Der Sprecher beschränkte sich nur darauf zu erklären, dass die USA sich der Herstellung von Atombomben in jedem Teile der Welt, also auch im Mittleren Orient, widersetzen würden. Die Vereinigten Staaten wären über die diesbezügliche Entwicklung in allen Ländern informiert. Es lägen keine Gründe zu der Annahme vor, dass irgend ein Land des Mittleren Orients versuchen wolle, Atombomben herzustellen. Der Sprecher fügte dem hinzu, dass die Sicherstellungen der Internationalen Atom-Energie-Kommission bereits einen Schritt zur Nichtverbreitung der Kernwaffen darstellten.

Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, dass eine Gruppe „wohlgesinnter" Aegypter eingeladen worden sei, die USA zu besuchen. Diese Gruppe soll in Washington mit Präsident Johnson und Staatssekretär Dean Rusk Besprechungen pflegen. An ihrer Spitze wird Anwar Sadat, Präsident der Aegyptischen Nationalversammlung stehen. (ITA)

### Turismus

Jerusalem. — Mehr als 40 Prozent aller Turisten, die bisher im laufenden Kalenderjahr ins Land kamen, waren Nichtjuden.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
4. März 1966 12. Adar 5726

# Rückkehr Abba Ebans

London. — Abba Eban kehrte vor kurzem aus London nach Tel Aviv zurück nachdem er sich vier Tage lang in dieser Stadt aufgehalten hatte, die die letzte Etappe seiner ersten Reise als Aussenminister nach den USA, Kanada, Grossbritannien und Frankreich bildete.

Wie aus offiziellen Kreisen verlautet, soll diese Reise die Freundschaft zwischen Israel und den genannten Ländern bestätigt haben. Ueberall habe man Eban mit tiefem Verständnis für Israels Probleme empfangen. Präsident Johnson soll ihm gesagt haben: „So lange ich Präsident bin, braucht Israel um seine Sicherheit nicht zu bangen."

Lokale Experten in Angelegenheiten des Mittleren Orients bestätigten, dass die Reise des Aussenministers Eban grosses Aufsehen in den arabischen Ländern erregt habe.

Die arabische Aufmerksamkeit habe sich insbesondere auf Ebans Erklärung konzentriert, wonach die Möglichkeit bestehe, dass die USSR ihre erfolgreiche Vermittlungsaktion in Taschkent wie im indisch-pakistanischen Streit wiederhole. Die arabische Presse gibt der Annahme Ausdruck, dass Eban auf eine Initiative in ähnlichem Sinne für den Frieden im Mittleren Orient hoffe.

Doch ein Rundfunksprecher in Kairo wies eine solche Perspektive als „unmöglich" zurück, weil Sowjetrussland nicht mit einem Projekt einverstanden sein könne, das zum Zweck hätte, „die imperialistische Basis, die sich Israel nenne, für die Ewigkeit zu erhalten."

Dagegen begrüsste die libanesische Zeitung „Al Jaiat" eine solche Möglichkeit und lobte Ebans „flexiblen Realismus". Allerdings so fügte die Zeitung hinzu, stütze sich Eban in seiner Eingebung auf den Umstand der ungleichmässig verteilten Kräfte im Mittleren Osten weil die Westmächte und die Sowjets den Arabern Waffen liefern

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E 35 4033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

ISRAEL-BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN KURS
AGENCIA FILATELICA OFICIAL
DEL ESTADO DE ISRAEL
VIAMONTE 550, I. B — Bs. Aires, Rep. Argentina

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
IMITACIONES DE MADERAS
MANDONGO PATINADO Y HELADERAS
Neue Adresse: VIDAL 1575 fast Ecke PINO
Tel: 76—9088
Depósito: V. DE LA PLAZA 1779

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

1966
30 Jahre CARLTON-Kleidung
In diesem Jahre feiert CARLTON dieses besondere Jubiläum. Ein besonderer Grund, Höchstleistungen in Qualität und Preis zu bieten.
Es beginnt mit einem
Sonderverkauf
30 Prozent Rabatt auf alle Fertigkleidung wie Anzüge aus Therylene, leichte Saccos, Sportsaccos Regenmäntel, Gabardin-Mäntel, Wintermäntel, Hosen aller Art. 10 Punktkleidung (Spezialanfertigung unter Berücksichtigung von Sonderwünschen). Bekleidungs-Kredite bis zu 60.000 durch Crédito Ballester, bis zu 300.000.— durch „Club de compra" In 5 oder 10 Raten, für Einzelpersonen oder Betriebe.
Und wenn Sie Maskleidung wünschen, erst recht zu
CARLTON. Auch Junioren kaufen gern bei CARLTON.
Lohnanfertigung
Komplettes Stofflager für die kommende Herbst- und Wintersaison. Täglicher Zustelldienst nach allen Vororten Kostenloses Parken Maipú und Charcas
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982, TE 31-7845

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83-2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80-6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

# Ereignisse der Woche

## Die Ferien gehen zu Ende

Wie dies allgemein in Argentinien üblic hist, ruht in den heissen Monaten die regsame Arbeit unserer Gemeinden und Organisationen, aber nicht etwa allein im Kreis der aus Zentraleuropa gekommenen Juden sondern überall. Aber man darf sagen, dass die Sommerzeit nicht ohne jede Initiative verstrichen ist. Man darf sogar verzeichnen, dass mit den zwischen den Gemeinden Nueva Comunidad Israelita und Bet Israel aufgenommenen Besprechungen über die Zusammenlegung ihrer Tätigkeiten zunächst auf einigen Arbeitsgebieten ein äusserst wichtiger Schritt eingeleitet worden ist, der — wie man allgemein erwartet — zu zufriedenstellenden Ergebnissen führen wird.

Seit Jahren war man in weiten Kreisen der Auffassung, dass die Arbeit der Gemeinden und Organisationen eine Vereinheitlichung erfahren sollte, die zu einer Intensivierung und Vertiefung, aber auch zu einer Verbreiterung der Tätigkeiten führen müsste. Von dieser Erkenntnis zur Verwirklichung ist allerdings ein weiter Weg, da verschiedene Schwierigkeiten sachlicher, aber auch persönlicher Natur überwunden werden mussten. Wenn der gute Willen vorhanden ist, findet man auch den rechten Weg. Und der gute Willen ist zweifellos da, sodass man damit rechnen darf, dass auch konkrete Resultate erzielt werden. —

In der Centra haben sich vor etwa zehn Jahren die aus Mitteleuropa nach Lateinamerika gekommenen Juden und ihre Organisationen ein Instrument zur gemeinsamen Beratung und zur gemeinsamen Arbeit geschaffen. Die Lage in Buenos Aires war immer eine besondere die sich wesentlich von der in anderen Gemeinden schon deswegen unterschied, weil wir hier keine einheitliche Gemeinde hatten. Aus welchen Gründen dies der Fall war, ist schon „Geschichte" geworden. Die Irrtümer liegen in der „Gründerzeit", in jenen Anfangsjahren der Immigration, die hier zur Schaffung vieler Gemeinden führten. Aber auch das hat seine Erklärung. Denn die Zahl der hier eingewanderten Juden unseres Sektors war erheblich grösser als anderwärts: auch ihre geographische Verteilung in der Riesenstadt Buenos Aires spielte eine gewisse, wenn auch nicht den Ausschlag gebende Rolle.

### Versuche und Aussichten

Angeregt durch die Erfolge der CENTRA hatten sich die bonaerenser Organisationen und Gemeinden, die der Centra angeschlossen sind, zu einer Arbeitgemeinschaft zusammengeschlossen in der sich einige führende Persönlichkeiten unseres Kreises unter dem Vorsitz von Herrn Curt Braun für eine Vereinheitlichung der Arbeit einsetzten. Aber die damals obwaltenden Umstände liessen die Bemühungen nicht zu einem bleibenden Erfolg gedeihen.

Was blieb, war die Tatsache, dass ein Anfang gemacht war. Damit ruhte dieser Gedanke niemals mehr vollständig, und immer wieder wurden Ansätze zu einer Vereinheitlichung unternommen, die schliesslich zu einem permanenten Centra-Comité in Buenos Aires führten, das im letzten Jahr mit einem gewissen Erfolg ein Seminar für die Zweite Generation durchführte und damit bewies, dass eine gemeinsame Arbeit trotz vorhandener Gegensätze möglich ist.

Interessant ist, dass trotz aller Meinungsverschiedenheiten und sonstigen Schwierigkeiten seit 18 Jahren das Zentraleuropäische Comité des Keren Hajessod Einheitskampagne, erfolgreich arbeitet, und dass alle unsere Organisationen und Gemeinden in diesem Comité ausnahmslos und harmonisch den Aufgaben gerecht zu werden bemüht sind, die diesem Comité gestellt sind. Ohne Frage hat der Erfolg dieses Comités dazu beigetragen, den Gedanken einer weitergehenden Zusammenarbeit zu fördern.

Man darf heute der begründeten Hoffnung Ausdruck geben, dass die Kooperation auf vielen Arbeitsgebieten die Leistungsfähigkeit und damit auch den Erfolg unserer kollektiven Tätigkeit steigern wird.

### Centra-Seminar

Heute beendet die Centra ihr 8. Campamento-Seminario Continental in Piriapolis an dem 47 Jugendliche teilnahmen. Diese Lager-Seminare dienen dem Zweck Jugendliche zu schulen, die dann ihrerseits in der Jugendarbeit der Gemeinden und Organisationen eingesetzt werden können. Auf den verschiedenen Wissensgebieten hielten berufene Experten Vorträge und Kurse, die jüdischen und allge-

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

# Marlene Dietrich in Israel

**Marlene Dietrich besuchte mit einem Orchester Israel und ist in Tel Aviv, Jerusalem, Haifa und im Amphitheater des Kibbuz Ein Geb am Kinneretsee aufgetreten. Die Premiere des Gastspiels der bekannten Künstlerin fand im Mann-Auditorium in Tel Aviv statt. Miriam Eshkol, die Gattin des Ministerpraesidenten hatte das Protektorat für die Veranstaltung übernommen. Der Reinerlös dieser Premiere soll Invaliden helfen, in praktischen Berufen eingegliedert zu werden. Unser Bild zeigt Marlene Dietrich, die zum ersten Mal im Sommer 1960 in Israel auftrat, bei einem Besuch im Kinderdorf Ben-Schemen.**

(Foto: Jewish Agency, Jerusalem)

# Von Gerlach zum Gedenken

K. R. G.: — Am 2. Februar 1966 wäre Hellmut von Gerlach hundert Jahrt alt geworden. All den Ueberlebenden der Weimarer Jahre bleibt dieser edle Ritter mit der Feder unvergesslich. Hellmut von Gerlach, auf dem „Schloss" Mönchmotschelnitz in Schlesien geboren, hat wie er später berichtete, ganz natürlich zunächst sich auf der Rechten politisch betätigt, ja war ein „Antisemit" ein Anhänger des sozialen Programms des Hofpredigers Stökker, bis er etwa um die Jahrhundertwende seinen Anschluss an die Demokratische Vereinigung fand und 1903 einen Antisemiten in einem thüringischen Wahlkreis besiegte.

Hellmut von Gerlach hatte sich 1892 von seiner Familie unabhängig gemacht. Er wurde Journalist und damit frei. „Journalist kann man nicht lernen, wohl kann ein Journalist lernen" schrieb er in seinen „Erinnerungen eines Junkers", der den Weg von rechts nach links fand. Er spielte eine wesentliche Rolle in den pazifistischen Organisationen wie Deutsche Friedensgesellschaft und Deutsche Liga für Menschenrechte, im von Ossietzky begründeten Aktionsausschuss „Nie-wieder-Krieg" aber am bekanntesten wurde er wohl durch seine Artikel in der Welt am Montag. Zehntausende Berliner warteten sehnsüchtig darauf seine kurzen, geschliffenen Sätze, seine Apercus, seine unwiderstehliche Logik zu verschlingen. Der ehemalige Reichswehrminister Otto Gessler sah in Gerlach seinen Hauptgegner, und noch 1955 greift er in seinen Memoiren diesen Junker an, als ob es einen Hitler und eine deutsche Tragödie nicht gegeben hätte.

Hellmut von Gerlach war für uns Junge der Lehrmeister. Carl von Ossietzky hielt ihm die Treue und Freundschaft, obwohl beide politisch differierten. Es war Hellmut von Gerlach, der während der siebenmonatigen Haft Ossietzkys sein Treuhänder in der „Weltbühne" war. Es war Hellmut von Gerlach, der mit einer kleinen Gruppe von Emigranten die Nobelpreiskampagne für Ossietzy initiierte und betrieb und der leider am 1. August 1935 in Paris starb, als diese noch nicht gewonnen war.

Auf seinem Sarge lag ein Kranz, aus Eichenzweigen gebunden. Dieser wurde ihm von zwei Deutschen nachgetragen, die ihn mit Gefahr ihres Lebens über die Grenze gebracht hatten. Gerlach war ein Bannerträger für die Ideen der Menschlichkeit und des Friedens.


**ALFRED BOENIGER und Frau ANITA geb. KAHN**

zeigen hocherfreut die Geburt ihrer Tochter

**SONIA BEATRIZ**

an.

Nahuel Huapí 2931, dep. 3

Für die anlässlich der BARMIZWAH unseres Sohnes

**ALBERTO**

so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten, danken wir allen Freunden und Bekannten aufs herzlichste.

**HORST SPANGENTHAL und Frau CLOTILDE geb. SCHUSTER**

Pasaje Prometeo 3145 dep. 2

**WOLFGANG HEIMANN**
**EVA HEIMANN geb. HERZBERG**
VERMAEHLTE

Die Trauung findet s.G.w. am Sonnabend, den 12. Maerz 1966, um 21 Uhr 30 in der Synagoge Achduth Jisroel, Moldes 2449 statt.

Manuela Pedraza 2448 F. Lacroze 2274, 4º B
Buenos Aires

**Kindler-Taschenbücher**

**IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:**

Nr 54: HERMANN KESTEN: Meine Freunde die Poeten. Essays. —
Nr 55: JOYCE CARY: Spiel ohne Ehre, Roman.
Nr 56: FRIEDRICH SCHILLER: Pitaval Merkwürdige Rechtsfälle
Nr 57/58/59: GERALD REITUNGER: Ausrottung der Juden Europas 1939—1945.
Nr. 60: MARQUIS DE SADE: Die Kastanienblüte und andere Erzählungen.
Nr 61: DIE SIEBEN TODSUENDEN — Vierzehn Essays
Nr 63: ELIA KAZAN: Amerika — Amerika Roman
Nr 64/65: HORST LANGE: Schwarze Weide.
Nr 66 GEORGES BERNANOS: Ein böser Traum
Nr. 67: LEONHARD FRANK: Das Ochsenfurter Männerquartett.

**Es kosten: Einfachband DM 2.50; Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.**

**Bestellungen durch alle Buchhandlungen**

**Kindler Verlag G.m.b.H., München**

**Biblioteca Ciencia e Historia de las Religiones**

**dirigida por MARSHALL T. MEYER**

G. STEPHEN SPINKS: Introducción a la Psicologia de la Religión.
LEO BAECK: La esencia del Judaismo (Wesen des Judentums)

— ::: —

***Grandes Epocas é Ideas del Pueblo Judío***

I. IEJEZKEL KAUFMANN: La Epoca bíblica

II. RALPH MARCUS: La Epoca Helenística
III. GERSON D. COHEN: La Epoca Talmúdica

IV. ABRAHAH S. HALKIN: La Epoca Judeo-Islámica
V. CECIL ROTH: La Epoca Europea

VI. SALO W. BARON: La Epoca Moderna

**Editorial Paidos Buenos Aires**


## LUACH — (KALENDER)

| | |
|---|---|
| Freitag, den 4. März | 12. Adar |
| Sonnabend, den 5. März | 13. Adar |
| Schabbat TEZAWEH — Haft.: 1. Buch Samuel, Kap. 16 | |
| Erew Purim | |
| Sonntag, den 6. März | 14. Adar |
| PURIM | |
| Montag, den 7. März | 15. Adar |
| Schuschan Purim | |
| Dienstag, den 8. März | 16. Adar |
| Mittwoch, den 9. März | 17. Adar |
| Donnerstag, den 10. März | 18. Adar |
| Freitag, den 11. März | 19. Adar |
| Sonnabend, den 12. März | 20. Adar |
| Schabbat KI SSISSA — Schabbat PARA | |
| Haftara: Jecheskiel, Kap. 36 | |
| Sonntag, den 13. März | 21. Adar |
| Montag, den 14. März | 22. Adar |
| Dienstag, den 15. März | 23. Adar |
| Mittwoch, den 16. März | 24. Adar |
| Donnerstag, den 17. März | 25. Adar |
| Freitag, den 18. März | 26. Adar |

# Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

mein-erzieherischen Themen gewidmet waren.

Es nahmen Jugendliche aus den folgenden Städten teil:

10 aus Rio
10 aus San Paolo
6 aus Santiago
6 aus Buenos Aires
10 aus Montevideo
2 aus Lima
2 aus Asunción
1 aus Porto Alegre

Diese kleine Uebersicht zeigt, dass die brasilianischen Gemeinden weitaus am stärksten vertreten waren, obwohl die Zahl der dortigen Juden viel geringer als z. B. in Argentinien ist. 31 Jugendliche aus Brasilien stehen nur 6 Jugendlichen aus Argentinien gegenüber. Es würde uns interessieren zu erfahren, aus welchen Gründen die Beteiligung aus Argentinien so gering war.

Immerhin hat es die Centra gemeinsam mit Jazit — der Organisation der Centra-Jugend — verstanden, insgesamt 47 Jugendliche aus sechs südamerikanischen Ländern zusammenzuführen, was allein schon ein schöner Erfolg ist. —

### Nicht erfreulich

Nachrichten aus Belgien weisen darauf hin, dass in den Städten Antwerpen und Brüssel bei der geplanten Aufführung des Hochhuth-Dramas „Der Stellvertreter" nach bewährten Rezepten verfahren wurde. Drohungen, Randalierungen, Krawalle veranlassten die Stadtverwaltungen zu einem Verbot. Ganz im Gegensatz zu Buenos Aires, wo die Polizei jede Form eines Skandals durch ihre Wachsamkeit verhütet hat, kam es dort zur Unterbrechung einer Aufführung. Es ist bedauerlich dass solche Methoden angewandt werden, um das Recht zur freien Meinungsäusserung zu unterdrücken.

Nur wenn es sich darum handelt, antisemitische Literatur aus dem Handel zu ziehen oder gar zu verbieten, wird den Beschwerde führenden Körperschaften oder Personen entgegengehalten, dass man das Recht der freien Meinungsäusserung nicht einschränken oder unterdrücken dürfe. Es ist schwer sich damit abzufinden, dass vielerorts mit zweierlei Mass gemessen wird.

### Dank an Uruguay

Die Regierung Uruguays ist, wie bekannt, mit einer Solidaritätserklärung für Israel gegen die Beschlüsse der Konferenz in Havanna hervorgetreten. Eine Delegation der Zionistischen Organisation Argentiniens (OSA), bestehend aus ihrem Präsidenten Herrn Emilio Gutkin, dem Sekretär, Antonio Klein und dem Sekretär für Oeffentliche Beziehungen, Dr. Raul Malimowka, hat darauf hin den Geschäftsträger Uruguays in Argentinien, den Botschafter Herrn Aureliano Aguirre, aufgesucht, um ihm den Dank der argentinischen Zionisten zum Ausdruck zu bringen. Gleichzeitig wurde das folgende Schreiben überreicht, das wir in deutscher Uebersetzung veröffentlichen:

„Die Zionistische Organisation Argentiniens hat die hohe Ehre, sich im Namen des argentinischen Judentums an den Herrn Botschafter zu wenden, um durch ihn der uruguayischen Regierung die grosse Genugtuung auszudrücken, die ihre Solidaritätserklärung ausgelöst hat.

„Das beispielgebende Verhalten der uruguayischen Diplomatie Israel gegenüber bedeutet einen erneuten Beweis jener Sympathie, den sich das gesamte jüdische Volk durch seinen langen Kampf um die nationale Befreiung des Landes seiner Vorfahren im Geiste des Zusammenlebens der Völker erworben hat.

„Das konsequente Vorgehen Ihrer Regierung wird von den Juden, die der von San Martín und Artigas für diese Länder errungenen Freiheiten teilhaftig werden durften, in seinem vollen Umfang anerkannt.

„Nehmen Sie, Herr Botschafter, die tief empfundene Anerkennung der Zionistischen Organisation Argentiniens für Ihre Regierung mit den besten Wünschen für das Wohlergehen und den Fortschritt des gesamten uruguayischen Volkes entgegen."

### Zwei Siebzigjaehrige

C. W.: — Kürzlich wurde Herr Dr. Harry Cohn 70 Jahre alt. Seinem Wunsche entsprechend wurde von einer besonderen Feier abgesehen, die ihm die „Asociación Filantrópica Israelita" deren Vorstandsmitglied er seit vielen Jahren ist, sicherlich allzu gern bereitet hätte.

Dr. Harry Cohn war bereits in Berlin ein angesehener Rechtsanwalt und Notar, der sich aber nie auf die eigentlichen Berufsinteressen beschränkte. Der zionistischen Bewegung von seiner Jugend- und Studentenzeit treu ergeben, wurde ihm die Staatsgründung Israels zum grossen Erlebnis. Mehrere Male bereiste er Israel, um mit tiefen Eindrücken heimzukehren.

Hochgebildet, erfüllt von den mannigfaltigen Aufgaben, die der Hilfsvereine ihm im Laufe von Jahrzehnten auferlegte, ist Dr. Harry Cohn weiterhin unermüdlich tätig. Mögen ihm noch viele gute Jahre im Kreise der Seinen vergönnt sein.

C. W.: — Im Februar beging in aller Stille der Ferien Herr Ludwig Silbermann seinen 70. Geburtstag. Da die offizielle Feier jedoch erst am 12. März stattfinden soll, kommt dieser Glückwunsch noch zu recht.

Ludwig Silbermann, der aus Berlin stammt, gehört seit Jahren dem Vorstand der ACIBA an und widmet seine besondere Aufmerksamkeit den gottesdienstlichen Aufgaben im Rahmen der „Bruder- und Schwesternschaft", deren Vizepräsident er ist. Darüber hinaus wirkt er seit 9 Jahren als Vertreter der ACIBA im Centra-Comité, das ihn in die Verwaltung des Lateinamerikanischen Rabbinerseminars entsandte, wo er gleichfalls mit Eifer und echt jüdischem Enthusiasmus tätig ist.

Dem ausgezeichneten Mitarbeiter werden auch ausserhalb des engeren Wirkungskreises grosse Sympathien entgegengebracht.

### Vom Praesidenten empfangen

Jerusalem. — Präsident Shazar und seine Gattin empfingen Marlene Dietrich. Anschliessend besuchte die Künstlerin das Monument „Yad Waschem", wo sie eine Kerze zum Andenken der Naziopfer anzündete.

Marlene Dietrich, die bereits einmal in Israel war, erklärte, dass sie zurückgekehrt sei, weil sie zum Volke Israels eine „starke Beziehung" empfinde und das Land bewundere.

Sie wurde aufs wärmste empfangen und hatte mit ihren Darbietungen grossen Erfolg. (ITA)

# Prozesse und Affairen

von Dr. ROBERT M. W. KEMPNER

Das nüchtern ausgestattete Zimmer eines Oberstaatsanwalts im Frankfurter Gerichtsgebäude bildete den Hintergrund für meine Begegnung mit Norbert Wollheim aus New York, nachdem er im Auschwitz-Prozess als erster Anklagezeuge eine ebenso präzise wie vernichtende Aussage gegen den Angeklagten SS-Sanitäter Gerhard Neubert gemacht hatte. Wollheim, seit mehr als einem Jahrzehnt als Wirtschaftsprüfer in New York ansässig, jetzt 52 Jahre alt, war vor mehr als 21 Jahren als Häftling in Auschwitz gewesen. Obwohl ihm äusserlich die Folgen seiner Auschwitz-Zeit auf Block V nicht mehr anzusehen sind, musste er doch gestehen, er habe in der Nacht vor seiner Aussage in Frankfurt nicht schlafen können, so sehr regten ihn die Ereignisse immer noch auf.

Dennoch gibt es unter Aerzten, die die Verfolgten untersuchen, immer noch solche, die nicht glauben wollen, dass die Folgen von Auschwitz, Bergen - Belsen niemals überstanden werden können; Mediziner, die — ohne den Patienten je gesehen zu haben — ihr Gutachten abgeben und noch nicht einmal ihre Nase in einen der Mordprozesse wie z. B. den Aushwitz-Prozess, hereingesteckt oder die Literatur über die Lager eingehend studiert haben.

Norbert Wollheim teilte dem Gericht mit, wie der Angeklagte, Sanitäter Gerhard Neubert, schwache Häftlinge für die Gaskammern ausgesondert habe. „Aber der Angeklagte behauptet", so hielt der Vorsitzende dem Zeugen Wollheim vor, „er sei nur wie ein Schaf hinter dem Arzt hinterhergelaufen und habe dessen Anordnungen ausgeführt", Wolheims Antwort: Ebenso gut kann der Angeklagte behaupten, dass sich die Juden selbst vergast haben". Norbert Wollheim hatte schon in Nürnberg und vor mehreren Jahren in Deutschland über die SS-Untaten berichtet. Viele Prozesse wären schon weiter, wenn die Zeugen überall so präzise wie er ihre Aussagen machen würden.

—:o:—

Unterdessen ist vor dem Bonner Schwurgericht ein Einsatzkommando-Prozess zu Ende gekommen, der frühere Kriminalobermeister Arnold Schneider aus Solingen, ein Kraftfahrer, ein Ziegeleiarbeiter, ein Versicherungskaufmann und andere frühere SS-Leute wurden wegen ihrer Mitwirkung an Morden des Einsatzkommandos IV zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt.

—:o:—

Die Bonner Staatsanwaltschaft teilte mit, eine Anklage wegen Betrugs, Verleitung zur falschen eidlichen Aussage etc. gegen den israelischen Anwalt Professor Hans Deutsch aus Lausanne stehe jetzt vor der Vollendung. Deutsch und die Kaufleute Wilcke und Visney würden sich bald dafür verantworten müssen, dass sie im Verlaufe der Bearbeitung der Rückerstattungssache der Budapester Familie Hatvany den Bund um viele Millionen betrogen hätten.

Deutsch, der sich seit November 1964 als Untersuchungshäftling in einem Gefängniskrankenhaus befindet, bestreitet die ihm zur Last gelegten Handlungen. Im Laufe des ersten Halbjahres 1966 dürfte es zu dem Prozess kommen, der schon im voraus von der rechtsradikalen Presse in übelster Weise gegen die Wiedergutmachungsforderungen ausgeschlachtet wird. Die Bonner Mitteilung über den bevorstehenden Prozess kommt gerade zu einem Zeitpunkt, in dem die verzögerte Zahlung von Wiedergutmachungsleistungen ohnehin bei den Verfolgten im In- und Ausland mit Recht Unwillen erregt hat.

Was aus dem Prozess Deutsch herauskommen wird, lässt sich noch gar nicht überblicken. Die Oeffentlichkeit wartet vor allen Dingen auf eine Antwort, wie es möglich war, dass in dieser Rückerstattungssache Millionenbeträge nach nicht allzulanger Prüfung ausgezahlt wurden, während sonst bei jeder kleinen Rückerstattungssache sich die Geschädigten und Anwälte jahrelang plagen müssen, um letzte Beweise für die Verbringung von entzogenem Gut nach Deutschland beizubringen.

### 28 Stockwerke

Tel Aviv. — In dem neuen Vorort Newe Ram bei Ramat Gan wird ein 28stöckiges Wohnhaus mit 140 Wohnungen gebaut.

# *Olympiasieger Felix Flatow*

Während des letzten Jom Hamaccabi-International im vorigen Jahr in Rotterdam, wobei die Ausscheidungen zur Entsendung der Maccabia 1965 stattfanden, hatte ich am Abend im Hilton-Hotel ein freundschaftliches Gespräch mit Herrn Levinsohn, dem Vizepräsidenten der Maccabia aus Tel Aviv. Bei dieser Gelegenheit sprachen wir über die Leistungen meines in Theresienstadt umgekommenen Vaters Felix Flatow, den Herr Levinsohn aus seiner früheren berliner Zeit kannte. Dr. Menco, der niederländische Präsident, und Herr Tugendhaft, der Vizepräsident, kamen ebenfalls auf meinen Vater zu sprechen. Sie richteten an mich die Bitte, die Fotokopien der Siegesurkunden und ähnliche Dokumente dem Dokumenteninstitut bedeutender jüdischer Sportler in Tel Aviv zur Verfügung zu stellen damit die heranwachsende Jugend sich über die Leistungen ihrer Väter informieren kann. In vielen Büchern über Sport (u. a. in dem bekannten Philo-Lexikon) ist sein Name zu finden. Felix Flatows Name bleibt auf immer mit den alle vier Jahre stattfindenden Olympischen Spielen verbunden. Mein seliger Vater war nämlich der Mitbegründer der deutschen Mannschaft bei den ersten modernen olympischen Spielen in Athen im Jahre 1896

Er war es, der mit dem Fürsten Hohenlohe bei Kroll in Berlin seine Riege vor dem eigens nach Berlin gereisten schwedischen König antreten liess, der ihn wegen seiner besonderen Leistung bei der Riesenwelle am Reck sehen wollte. Der damalige Leiter Dr. Gebhart und der Sportlehrer Kurt Dörry gehörten zu seinen besten Freunden und daher auch zu seinen innigsten Mitarbeitern. Kurt Dörry setzte sich 1941 in Berlin für ihn ein, um seine Deportation zu verhindern, ebenfalls der niederländische Sportpräsident Dr. Miedema, jedoch vergeblich.

Bei den ersten Oympischen Spielen in Athen im Jahre 1896 gewann Felix Flatow die Goldmedaille für Deutschland für seine hervorragende Leistung am Reck, ebenfalls war er der erfolgreiche Vertreter Deutschlands 1900 in Paris, auch zu der dritten Olympiade in St. Louis sollte er entsandt werden, jedoch kam dies aus finanziellen Gründen nicht zustande Für seine Siege erhielt er vom griechischen König bzw. von dem Grafen Coubertin besondere Auszeichnungen. Während der Olympiade 1936 in Berlin wurden die Gewinner der Goldmedaillen auf verschiedenen Säulen am Eingang des Stadions eingeprägt. Dort ist sein Name verewigt zwischen so berühmten Sportlern wie Jesse Owens, Willy den Ouden und vielen anderen. In der jüdischen Sportgeschichte nimmt Felix Flatow einen festen Platz ein.

**S. S. W. Flatow,**
Rotterdam

Monty Jacobs

Alas Israelis

Historia de los Pioneros de la Aviación Israelí

Editorial Candelabro
Buenos Aires

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Rme. MITRE 430 V. Of. 550
T. E.: 30-1474

CATECA S. A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA — FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST. — LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

# Gemeinden und Vereine

## NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf — T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann — ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281 y 76-6906

**GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:**
**Täglicher Gottesdienst:**
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
**Sonntags u. staatl. Feiertage:**
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr 30

### Gottesdienste

**Schabbos T'ZAWEH**
Freitagabend: 19 Uhr, Ansprache.
Sonnabend vormittags: 9 Uhr.
Minchah: 18 Uhr 30

### Trauungen:

Am morgigen Sonnabend finden in unserer Synagoge um 21 Uhr die Trauung von Herrn Danny Salmang und Frl. Joan Dean und um 22 Uhr diejenigen von Herrn Oscar Herzcovich und Frl. Lucia Felisa Geralnick statt; beiden jungen Paaren gratulieren wir auch an dieser Stelle recht herzlich.

### Gottesdienste zu Purim:

Samstagabend: 18 Uhr 30 Minchah. — Ansprache des Rabbiners.
19 Uhr 10: Maarik. Verlesung der Megillah.
Sonntagmorgen: 7 Uhr 30

### Gottesdienste Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30.

### Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 73-7625 und 791-9407.

### Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

## BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

**GEBETZEITEN:**
**Schabbos T'ZAWE**
Freitag, den 4. März:
Eingang: 18 Uhr 05
Samstag, den 5. März:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur: 17 Uhr 45
Minchoh: 18 Uhr 30
**Wochentage:**
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

## ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

**GEBETZEITEN:**
**Schabbos T'ZAWE**
**(Parchas Sochaur)**
Freitag, den 4. März:
Eingang: 18 Uhr 05
Samstag, den 5. März:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 16 Uhr 30
Raschi Schiur: 17 Uhr 30
Minchoh: 18 Uhr
**PURIM**
Mauzoei Schabbos: 19 Uhr 06 (Megillas Ester)
Sonntag, Schacharis 6 Uhr 30 (Megillas Ester), Minchoh 13 Uhr 30; Maariw: 19 Uhr.
Montag bis Freitag, Schacharis: 6 Uhr 30, Montag bis Donnerstag, Minchoh 18 Uhr 15.
**PURIMFEIER:**
Unsere Purimfeier findet am kommenden Sonntag um 19 Uhr 15 — im Anschluss an Maariw statt. Alle sollen ihre Megilla schon am Freitag mit bringen. Mit Rücksicht auf den am folgenden Tag beginnenden Schulanfang bitten wir um pünktliches Erscheinen.

Ein sehr gutes humoristisches Festprogramm ist vorbereitet. Die Kinder sollen, wenn möglich, maskiert erscheinen.

**7. MAERZ: SCHULBEGINN für Talmud Tora — Preparatorio und Kindergarten**

Wir weisen ausdrücklich auf den Schulbeginn hin. Am Sonntag Vormittag von 8 bis 10 Uhr steht der Direktor der Schule, Herr N. Plaksin, oder Mitglieder der Schulkommission zu Auskünften zur Verfügung.

**GOLDEN AGE CLUB**
**Vidal 2049**

Am Montag, den 7. März, um 16 Uhr findet die diesjährige Purimfeier statt.

**CHEWROH SCHAUMREI MIZWOH:**

Aus Anlass des 25jährigen Bestehens unserer Chewroh veranstalten wir am Mittwoch, den 9. März, um 20 Uhr 30 ein gemütliches Beisammensein, das mit einem einfachen Abendessen verbunden ist, wozu wir alle Damen und Herren unserer Gemeinde einladen. Bei dieser Gelegenheit wird die Chewro dem Baufond der Gemeinde zum Zwecke der Inneneinrichtung der Mikwoh einen grösseren Betrag überreichen.

Am Schabbos „Parschas Sochaur" wird unser verehrter Rav in seiner Ansprache in der Synagoge auf dieses Ereignis besonders hinweisen. Wir ersuchen alle unsere Mitglieder und Freunde, die uns aus diesem Anlass eine Spende zukommen lassen wollen, diese dem obengenannten Zweck zuzuführen.

## BET ISRAEL

Cramer 2070 — Tel.: 73-8922

**GOTTESDIENST AM SCHABBAT TEZAWEH**
**4. — 5. März:**
Freitagnachmittag: Mincha 18 Uhr 30. Abendgottesdienst 19 Uhr. Purimpredigt Curt Wilk.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30. Anschliessend an den Gottesdienst Kiddush anlässlich des 70. Geburtstages von Kapellmeister Ernst Stein.
Sonnabendabend: (Purim), Gottesdienst 19 Uhr 10. (Vorlesung der Megillah Esther). Anschliessend gemütliches Beisammensein.
Sonntag früh Gottesdienst 8 Uhr (Vorlesung Megillah Esther).

**VORANZEIGE:**
Reservieren Sie sich Sonntag, den 13. März, um zu unserem grossen Asado zu kommen. Karten bei den Kommissionsmitgliedern und im Sekretariat. Aus Organisationsgründen nur bis Mittwoch, den 9. März.

**GEMEINSAMER RELIGIONSUNTERRICHT:**
Im Schuljahr 1966, das am Montag, den 14. März, beginnt, führen beide Gemeinden den jüdischen Unterricht gemeinsam durch. Der genaue Stundenplan und Ort des Unterrichts der jeweiligen Klassen werden rechtzeitig unter den Nachrichten der Gemeinden dieser Zeitung veröffentlicht werden. Die Schule wird folgende Einrichtungen haben: Kindergarten, Normalschule (für Kinder im schulpflichtigen Alter), Oberklasse (für Kinder von 13—16 Jahren). Einschreibungen täglich von 17 bis 18 Uhr 30 und am Sonntag von 9—12 Uhr, in den Sekretariaten beider Gemeinden.

**CIRCULO RECREO**

Alle sind sich darüber einig. Der schönste Platz, um einen erholsamen Sonntag zu verbringen, ist unsere Quinta Bianchetti in Los Polvorines, 2 Quader von der Station. Züge ab Aristóbulo del Valle, (Puente Saavedra).

**VERMIETUNG UNSERER SAELE**

Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir gern grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

**Die Einheitskampagne teilt mit:**

**DIE GENERALVERSAMMLUNG**
unseres Comités findet am Montag, den 21. März, pünktlich um 19 Uhr im Salon der Campaña Unida, Sarmiento 2376, I. statt. Einladungen für diese wichtige Veranstaltung, auf der ein genauer Bericht über den Verlauf und das Ergebnis der Aktion 1965 gegeben wird, ergehen direkt an alle Vorstandsmitglieder der Institutionen unseres Sektors, die wir bitten, vollzählig an dieser Generalversammlung teilzunehmen.

**DIE PROKLAMIERUNG**

der Aktion 1966 — Jahr Jaj — des Keren Hajessod findet am Montag, den 28. März, 21 Uhr pünktlich im Salon der ACIBA, Araoz 2854 statt, auf der Botschaftsrat, Dr. Aba Guefen, das Wort ergreifen wird. — Der Chor der Nueva Comunidad Israelita wird die Veranstaltung, zu der alle eingeladen sind künstlerisch umrahmen. Es wird empfohlen, pünktlich zu erscheinen, da mit starkem Besuch dieser interessanten Veranstaltung zu rechnen ist.

**DIE „ZWEITE GENERATION"**

muss mehr als bisher zu würdigen Beisteuerern und darüber hinaus zu aktiven Mitarbeitern der Einheitskampagne werden. Es kann nicht sein, dass junge Akademiker und Kaufleute entweder ganz abseits stehen oder Beträge anbieten, die in keinem Verhältnis zu ihrer wirtschaftlichen Lage stehen. Diesem Problem wird unsere Generalversammlung besondere Aufmerksamkeit schenken müssen, da von der Lösung dieser Frage nicht nur das Ergebnis, sondern auch die organisatorische Durchführung unserer Arbeit abhängt.

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

## Congregación Israelita de la República Argentina

NECESITA

**CONTRALTOS Y SOPRANOS**

para cubrir plazas en su Coro

Informes en Libertad 773 — Teléfono 44-6474
Capital

## Schüleranmeldungen in den religioesen Schulen

**Hechal Halora** — Ecuador 928 — Telefon 88-2301 — **Chazon Isch** — Warnes 65

AM MONTAG, DEN 7. MAERZ, beginnt s.G.w. der Unterricht in folgenden Abteilungen unserer religioesen Schulen:

**Kindergarten in 2 Turnussen — Bet Jakob Schule für Maedchen — Talmud Tora für Knaben**

Elementarschule mit staatlichem Lehrplan vom ersten bis sechsten Grad. Escuela Primaria dependiente del C.N. de Educación de 1º Inf. a 6º Grado. Erstklassige koschere Küche für die Kinder mit Frühstück und Mittag. Spezielle Schulautobusse für den Kindertransport.

**ELTERN: Falls Ihr wollt, dass Eure Kinder eine integralreligiöse Erziehung auf der Grundlage der Thora in einer echt jüdischen Umgebung erhalten sollen, meldet sie in unseren religiösen Schulen an. Anmeldungen in unserem Büro:**

ECUADOR 928 von 9—12 und 14—18 Uhr; WARNES 65 von 14—18 Uhr.
Die früheren Schüler müssen sich neu anmelden.

## GEMEINSAMER JUEDISCHER RELIGIONSUNTERRICHT

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA, Arcos 2319 | BET ISRAEL, Cramer 2070

KINDERGARTEN — NORMALKLASSEN — OBERSTUFE FUER DIE 13—16-JAEHRIGEN

**Beginn des Unterrichts: Montag, den 14. Maerz**

Einschreibungen ab 28. Februar 1966 von Montag bis Donnerstag, 17 bis 18 Uhr 30 und Sonntags von 9 bis 12 Uhr, in den Sekretariaten beider Gemeinden.

## Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-ABLOESUNGEN

zu Gunsten der

**Asociación Filantrópica Israelita**

CANGALLO 1479 1º — 40-4900 — 40-9535

## KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47-9096—99

## Hasomir-Chor der Kehilla

**Anmeldungen für die Teilnahme im Chor von Dienstag, den 8. Maerz, an.**

Proben Dienstag und Donnerstag um 21 Uhr

## WIR BITTEN

# UNSERE LESER

**auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen**

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

..... (Name)

..... (Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

Jahr 1965: ..... m/n 500.—
1. u. 2. Quartal 1966: m/n 350.—
Jahr 1966: ..... m/n 700.—

(Wir müssen uns eine weitere Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

# Blick in die Welt

**von HAROLD SCHWARCZ**

SCHWERE STRAFEN wurden in Paris gegen Attentäter auf das Leben de Gaulles verhängt. —

AUS UNGARN wird eine neue Verhaftungswelle gemeldet, da wieder ein Aufstand gegen das kommunistische Regime entdeckt worden sei. —

CHRISTOPHER MAYHEW, der britische Marineminister, ist zurückgetreten, weil er mit der Verteidigungspolitik der Regierung nicht einverstanden ist. —

DIE TUERKEI liess den Generalsekretär der UN wissen, dass sie Truppen nach Cypern entsenden werde, falls die UN-Streitkräfte von der Insel zurückgezogen werden sollten. —

HAROLD WILSON, Englands Premier, besuchte Moskau, wo er wichtige Besprechungen mit den sowjetischen Spitzenpolitikern führte —

DER KREML gab seinen neuen Fünfjahresplan für die Industrie, vor allem für Autos und Television, bekannt.

DE GAULLE gab bekannt, dass sich Frankreich langsam aus der Nato zurückziehen werde. —

EXILIERTE Kubaner sollen ein Komplott zur Entsendung von Terroristen in die Dominikanische Republik zur Ermordung führender Politiker geschmiedet haben. —

VALERI TARSIS, emigrierter russischer Schriftsteller, Antikommunist, verlor die russische Staatsangehörigkeit und erklärte, er hoffe, in ein ‚befreites Russland' zurückkehren zu können. —

CHESTER W. NIMITZ, USA-Admiral, Flottenkommandant im Pazifik während des 2. Weltkrieges, starb mehr als 80 Jahre alt. —

ABDUL HARIS NASUTION, Verteidigungsminister und Oberkommandierender der indonesischen Streitkräfte, der den Kommunistenaufstand niederwarf, wurde von Sukarno abgesetzt. —

KWAME NKRUMAH, Präsident Ghanas, der sich auf einer „Friedensreise" nach Peking befand und gerade von Indira Gandhi empfangen wurde, ist während seiner Abwesenheit abgesetzt worden. —

SYRIENS PRAESIDENT Akim Hafez wurde abgesetzt und gefangen genommen, allerdings soll ihm die Flucht gelungen sein. —

ZU EINEM NEUEN Zwischenfall kam es zwischen Kambodscha und Thailand. —

ALDO MORO gelang es wieder einmal, eine Koalitionsregierung zu bilden. —

GENERAL OUFKIR ist auch Innenminister im neuen Kabinett des marokkanischen Königs Hassan II., obwohl de Gaulle gegen ihn schwerste Vorwürfe erhoben hat. —

HOUARI BOUMEDIENNE, Präsident Algeriens, befürwortet in einem an Ho Chi Minh, den nordvietnamesischen Präsidenten, gerichteten Schreiben die Teilnahme der (kommunistischen) Befreiungsfront an Friedensverhandlungen. —

# Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

**ACIBA**

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

**WERBEMONAT:**

Wir teilen allen Freunden unserer Orgainsation mit, dass die bisherigen Aufnahmegebühren von $ 5.000.— für Familien und $ 3.000.— für Einzelmitglieder noch bis Ende März Gültigkeit haben, damit diejenigen Interessenten, die während des Monats Februar nicht in Buenos Aires waren, noch in den Genuss dieser Vergünstigung kommen.

Ab 1. April d. J. beträgt die Aufnahmegebühr für Einzelmitglieder $ 5.000.— und für Familienmitglieder 10.000.— Pesos.

**SEDERABEND FUER ERWACHSENE:**

Am Dienstag, den 5. April, um 20 Uhr findet unser traditioneller Sederabend, der von Herrn Prof. Dr. Ballin geleitet wird, in unserem Heim statt. Den musikalischen Teil hat Herr Kantor Baruch übernommen.

Nähere Mitteilungen über Anmeldungen, etc. am kommenden Freitag, den 11. März, unter unseren Vereinsnachrichten.

**DIE HEIMKOMMISSION TEILT MIT:**

Wir teilen unseren Mitgliedern mit, dass der Restaurationsbetrieb ab 7. d. M. wieder aufgenommen wird.

**NUESTRO DEPARTAMENTO DE JUVENTUD INFORMA:**

Mit grosser Freude wurde der Zug, der unsere Jungens und Mädels von Bariloche zurückbrachte, in Constitución empfangen. Unsere Jugend war von den dort verlebten Ferien und den gesammelten Erfahrungen begeistert. Es wurden Ausflüge von 2—4 Tagen unternommen und in Herbergen von über 3000 Meter kampiert. Nun heisst es, bis zu den nächsten Ferien zu warten, um wieder 20 Tage in der herrlichen Natur geniessen zu können.

**7. MAKABIADE:**

Am 5., 6., 7. und 8. April d. J. fährt eine Delegation nach Rosario, um an der 7 Macabiada Argentina teilzunehmen. Wir bereietn uns mit Eifer darauf vor, da wir uns an Fussball, Tischtennis, Schach und Korbball beetiligen. Das Training findet täglich statt, und bitten wir Stunde undTag für die verschiedenen Sportarten unter T. E. 72-2725 nach 18 Uhr 30 zu erfragen.

**BARMITZWAH. UND RELIGIONSUNTERRICHT:**

Derselbe wird von Herrn Dr. Carlos Vogel erteilt. Etwaige Anfragen unter T. E. 76-8304 erbeten.

**BET ISRAEL**

**Am SONNTAG, DEN 13 MAERZ, findet zum Abschluss der Sommer-Saison ein grosses**

**ASADO-ESSEN**

**MIT TOMBOLA UND VERLOSUNG auf unserer Quinta in Los Polvorines statt.**

Unkostenbeitrag Erwachsene: 400.— m/n
Kinder bis zu 12 Jahren : 250.— m/n

(In diesem Preis ist eine Flasche Coca-Cola einbegriffen)

**Wir machen darauf aufmerksam, dass Teilnehmerkarten nur bis zum 9. März einschliesslich im Sekretariat und bei allen Kommissionsmitgliedern verkauft werden, um dem Publikum eine reibungslose Abwicklung des Asados zu gewährleisten. — Ein Omnibus fährt nur bei genügender Beteiligung und werden die Anmeldungen dafür auch telefonische angenommen.**

CARMER 2060 — T. E. 73-8922

# Portraet der Woche

**REBECCA D. SIEFF, Mitbegründerin der WIZO und 43 Jahre hindurch deren Präsidentin, starb vor wenigen Wochen und wurde in der Nähe des Familienbesitzes in Tel Mond (Israel) beigesetzt.**

## Religiose Schulen in Buenos Aires

Die beiden jüdischen religiösen Schulen im Zentrum „Chason Isch" und „Hechel Hatora" haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen und beriefen eine Pressekonferenz im modernen mehrstöckigen Scnulgebäude der „Hechel Hatora", Ecuador 928. Die Schule ist die älteste hebräische Integralschule und will die geistigen Führer für das lateinamerikanische Judentum ausbilden. Unsere modernen Kreise sind zu der Ueberzeugung gekommen, dass jüdische Kinder eine gute religiöse Erziehung haben müssen, um gegen Assimilation gewappnet zu sein. Mit der Vereinigung beider Schulen konnte der Arbeitskreis erheblich erweitert werden.

Dehr Lehrplan umfasst den der israelischen Schulen und bildet die Schüler auch in Iwrit so aus, dass sie bei einer Umschulung auf eine israelische Schule sofort mitzukommen imstande sind; ausserdem wird das argentinische Lehrprogramm absolviert. Ebenso bestehen Lehrerseminare für Knaben und Mädchen, deren Absolventen heute schon als Lehrer an den Schulen tätig sind. Es besteht ein Kindergarten, Primarschule, Talmud Thora-Schule, Bet Jakob-Schule für Mädchen, Seminar „Jefetz Chaim", das Bet Jakob-Seminar für Lehrerinnen. Eine ausgezeichnete Küche mit Frühstück und Mittagstisch sowie Schulautobusse stehen zur Verfügung.

Es wurden Lehrkräfte aus Israel engagiert, so der Leiter der Chason Isch-Schule. Rabbiner Dr. Josef Oppenheimer ist an leitender Stelle neben einem grossen Stabe von Lehrern tätig. Die Schulen haben ca. fünfhundert Schüler. Sie wenden sich an alle Eltern, ihre Kinder in diese Schulen zu schikken und ihnen eine gute religiöse Erziehung zu geben. Die Schulen weihen noch dieses Jahr eine religiöse Ferienkolonie auf einem ihnen gestifteten Gelände in Castelar ein, um auch in den Ferien für die Kinder sorgen zu können.

Rabbiner Dr. Oppenheimer sprach über das Leben der Kinder in den Schulen und lobte die Zuneigung der Kinder zu den Schulen und deren Liebe zu unserer Tradition.

# Der „Friedenspilot"

Tel Aviv. — Ein israelischer Ex-Pilot hatte sich in den Kopf gesetzt, sich in „Friedensmission' nach Aegypten zu begeben.

„Ich fliege nach Aegypten ohne Waffen, mit dem Ziel, eine Friedensmission zu erfüllen", erklärte Abie Nathan, ein früherer israelischer Militärpilot, einem Journalisten, den er gebeten hatte, seinem Abflug von einem kleinen Flughafen nahe von Tel Aviv beizuwohnen. Er bediente sich eines „Sterman" - Flugzeugveteranen. Sein Triebstoffvorrat reichte für eine Flugzeit von 3 Stunden aus.

Am 11. Februar schon hatte Nathan, der heute von Beruf Restaurantinhaber in Tel Aviv ist, erklärt, dass er die Absicht habe, mit seinem „Sterman' nach Kairo zu fliegen und dort mit Nasser über die Möglichkeiten eines Friedens zwischen Israel und Aegypten zu verhandeln.

Am 28. Februar verkündete dann der israelische Rundfunk, dass Abie Nathan um 9 Uhr lokaler Zeit die Grenze überflogen habe.

Bis zur Grenze hatten israelische Jagdflugzeuge den alten Sterman, den sein Besitzer „Schalom" getauft hatte, begleitet. Sie hatten Auftrag, ihn zu bewachen, ohne auf ihn zu schiessen.

Nathan, der ohne Erlaubnis und ohne Visum aus Israel abgeflogen war, hatte vor seinem Abflug erklärt, dass die israelischen Behörden ihn nicht in seiner Absicht behindern würden Er wünsche nur, dass Nasser ihn empfangen, und dass der britische Philosoph und Friedenskämpfer Bertrand Russell sich für ihn einsetzen möge, damit er dem Gefängnis in Kairo entgehe.

Die israelischen Behörden hatten demgegenüber erklärt, dass er nach seiner Rückkehr vor Gericht gestellt werden würde, weil er sein Land illegal verlassen habe, um sich auf feindliches Gebiet zu begeben.

Abie Nathan landete am 28. Februar um 11 Uhr ohne Zwischenfall in Port Said nachdem irrige Meldungen über seinen Absturz in israelischen Zeitungen erschienen waren.

Bei seiner Landung in Aegypten wurde Nathan verhaftet. Nachdem er von der Polizei verhört worden war, wurde er in das Ausländergefängnis von Port Said verbracht. Er sagte aus, dass er mit Präsident Nasser zu verhandeln wünsche und ein von Hunderttausenden seiner Mitbürger unterzeichnetes Dokument mitgebracht habe.

„Ich habe vor diesem Flug mein Testament gemacht", erklärte er, „und alles mei[illegible] ner 14jährigen [illegible] Tel Aviv [illegible]

Doc[illegible] schickt wurde. Da sein Apparat für Nachtflüge nicht taugt, kehrte er am nächsten Morgen, von „Mig"-Flugzeugen erkortiert, nach Israel zurück, nachdem er verwarnt worden war, dass man auf ihn schiessen würde, wenn er einen Versuch zum Rückflug nach Aegypten unternähme. Er landete glücklich wieder auf dem kleinen Flughafen bei Herzlia und wurde von der israelischen Polizei in Empfang genommen. Anschliessend feierte ihn die Menge, die sich zu seiner Ehre angesammelt hatte als Helden. Er begab sich im Triumphzug ins Hotel Hilton, wo er vor Presseleuten erklärte, die Aegypter hätten ihn gut behandelt.

Der Gouverneur von Port Said habe ihm im Namen seiner Regierung erklärt, dass es „keinen Zweck habe, dass Nasser ihn empfange". „Immerhin", habe der Gouverneur hinzugefügt, entbehre sein Unternehmn von israelischen Standpunkt betrachtet, nicht eines gewissen Mutes". Er habe daraufhin dem Gouverneur von Port Said eine Bibel überreicht, die er aus Israel mitgebracht hatte. Er habe auch vorgehabt, nach dem Libanon zu fliegen, doch wäre sein Flugzeug diesem Versuch technisch nicht gewachsen gewesen. Er wurde gegen Bürgschaft auf freien Fuss gesetzt.

Zahlreiche Israelis unterzeichneten ein Bittgesuch an die Regierung, ihn nicht vor Gericht zu stellen. (ITA)

**ZENTRALEUROPAEISCHES COMITE DER VEREINIGTEN KAMPAGNE (Keren Hajessod)**

**PROKLAMIERUNG**

**der Aktion im Jahre Chaj**

**DEM 18. JAHR DER UNABHAENGIGKEIT ISRAELS**

**am Montag, den 28. Maerz 21 Uhr**

**IN DEN RAEUMEN DER ACIBA, ARAOZ 2854**

**Es spricht der Botschaftsrat der israelischen Botschaft in Argentinien, Herr**

**Dr. Abba Guefen**

**KUENSTLERISCHE UMRAHMUNG:**
**Chor der Nueva Comunidad Israelita**

Wir bitten um rechtzeitiges Erscheinen, da die Veranstaltung pünkt. lich beginnt und mit starkem Besuch gerechnet wird.
(Weitere Mitteilungen folgen)

Correo Argentino Central B | FRANQUEO PAGADO Concesión 908 | TARIFA REDUCIDA Concesión 1629

# SEMANA ISRAELITA

EL EJEMPLAR en toda la República 15.-

PUEYRREDON 2190 1º izq. T.E. 83 - 2613 Buenos Aires

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 4 DE MARZO DE 1966 Nº 2158

# Am Rande der Kristallnacht

von JAKOB KATZ-ROGASEN

**Gottesdie**...te nicht völlig
**Schabbos T'ZAWE**...ründe bei
**Freitagabend: 19 Uhr** ...n Le-

der 1938 in Paris von dem 17-jährigen jüdischen Emigranten Herschel Grünspan erschossen wurde spielen eine Rolle in einem Meineidsprozess, der in Essen durchgeführt wurde.

Vor der 6. Grossen Strafkammer ist der frühere Ministerialrat im Reichspropagandaministerium, Wolfgang Diewerge, angeklagt. Die Staatsanwaltschaft wirft dem 59jährigen vor in einem länger zurückliegenden Verfahren als Zeuge unter Eid verschwiegen zu haben. dass ihm schon 1938 bei der französischen Untersuchung gegen Grünspan bekannt geworden sei, zwischen Täter und Opfer hätten möglicherweise homosexuelle Beziehungen bestanden. Auch habe er fälschlich ausgesagt. zu dem geplanten Volksgerichtsverfahren gegen Grünspan 1942 nach der Besetzung Frankreichs sei es lediglich wegen bestimmter innen- und aussenpolitischer Entwicklungen nicht gekommen.

Zu dem Meineidsvorwurf sagte Diewerge er habe homosexuelle Gesichtspunkte bei der Bluttat immer für „völlig unwirklich" gehalten. Er glaube auch heute noch, dass Grünspan aus politischen und nicht aus privaten Gründen niemals vor ein deutsches Gericht gekommen sei. Schliesslich habe er persönlich nach dem Einmarsch in Frankreich für ein Verfahren gegen Grünspan vor dem Volksgerichtshof plädiert.

Was Diewerge jetzt als Falschaussage vorgeworfen wird, stützt sich auf seine Zeugenangaben in einem Prozess gegen den Münchener Schriftsteller Dr. Michael Graf Soltikow. In einem Illustrierten-Bericht hatte Soltikow 1952 homosexuelle Hintergründe bei dem Fall Rath angedeutet. Er war daraufhin von einem Bruder Raths wegen Verunglimpfung eines Toten zur Rechenschaft gezogen worden. Zur Unterstützung der Ehrenrettung des Ermordeten hatte sich der Bruder an Diewerge gewandt. Soltikow wurde zunächst verurteilt, sein Delikt fiel aber später unter eine Amnestie.

In der Zeugenreihe des Meineids - Prozesses sollten mehrere „Prominente" der NS - Zeit, unter anderem Oberreichsanwalt Ernst Lautz und die Staatssekretäre Prof. Franz Schlegelberger und Leopold Gutterer. gehört werden.

Es ist auffallend, dass man bei verschiedenen Aktionen der Nazis bis heute nicht mit Sicherheit hat feststellen können, auf wessen Initiative sie eingeleitet wurden Dies gilt u. a. für den Reichstagsbrand ebenso wie für die Kristallnacht, in der die Synagogen in Deutschland angezündet, die jüdischen Häuser und Geschäfte geplündert und zerschlagen. und tausende Juden verhaftet worden sind. Der Vorgang als solcher ist bekannt und erforscht.

Die Nazis hatten den grossen Schlag gegen das deutsche Judentum von langer Hand vorbereitet. Die sogenannten Aktionen liefen mit der Verhaftung und Verschleppung der vorbestraften Juden in die KZ an. Als Vorstrafe genügte eine geringfügige Polizeistrafe für eine Verkehrsübertretung.

Die nächste Aktion betraf schon einen erheblich grösseren Kreis, nämlich die in Deutschland lebenden Juden polnischer Staatsangehörigkeit die im Oktober 1938 eines frühen Morgens aus ihren Betten geholt und sofort abgeschoben wurden Manche sind noch einmal zurückgekommen weil die Polen die Transporte nicht akzeptierten. Sehr viele dieser Deportierten hatten zwar polnische Pässe hatten aber Polen niemals gesehen, waren in einer deutschen Stadt geboren. auf deutschen Schulen gewesen und sprachen kein Wort Polnisch.

Diese beiden Aktionen wurden als Versuchsballons gestartet. Bis auf vereinzelte Proteste vonseiten jüdischer Organisationen war kaum eine Reaktion festzustellen Die Nazis glaubten, nunmehr den Hauptschlag ohne grösseres Risiko gegen das deutsche Judentum selbst richten zu können. Die Vorbereitungen hierzu waren seit langer Zeit getroffen Als die Schüsse in Paris gegen den deutschen Gesandtschaftssekretär fielen, war dies nur der willkommene Vorwand, jetzt loszuschlagen. Dies konnte das Attentat gegen die Juden rechtfertigen oder verständlicher machen. so kalkulierten die nazistischen Führer.

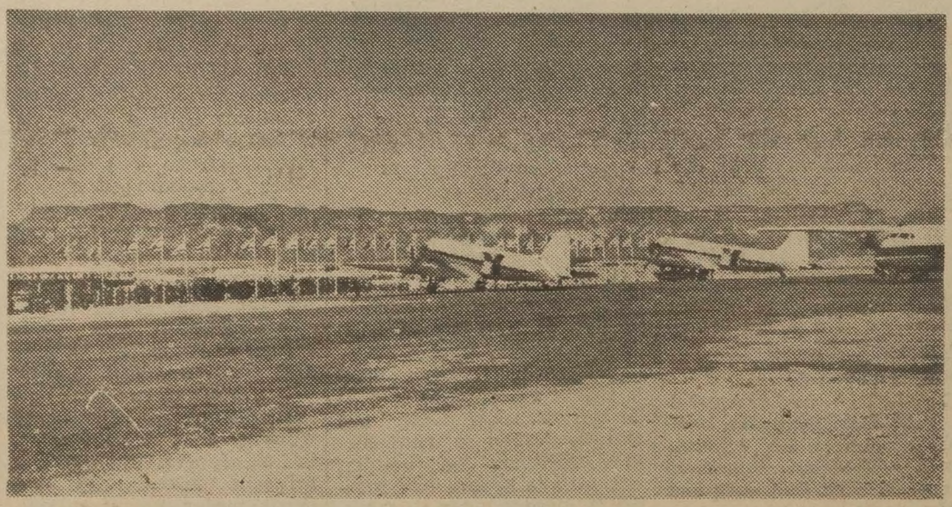
Als der gewaltige Pogrom in ganz Deutschland begann wusste die jüdische Leitung, so weit sie nicht verhaftet war, sofort, dass es sich um einen bis in Einzelheiten vorbereiteten Plan handelte. Von spontaner Volkswut konnte gar keine Rede sein. Alles war organisiert. Die Anweisungen waren von oben bis in die Details gegeben worden. So hatten die Feuerwehren den Befehl, nur die angrenzenden Häuser vor Brand zu schützen. nicht, aber das Feuer zu löschen, das an die Synagogen gelegt worden war.

Kurz nach diesen Vorkommnissen im November 1938 wurden Zweifel geäussert, ob Herschel Grynszpan, dessen Eltern mit der Polenaktion aus Deutschland deportiert worden waren, wirklich aus politischen oder Rache-Motiven den Schuss gegen von Rath, jenen unglücklichen deutschen Konsularbeamten, der das Opfer des Anschlages geworden war, gerichtet hatte. Man sagte, von Rath sei selbst immer ein Gegner des NS-Systems gewesen und entstamme einer Familie die als Nazigegner bekannt sei. Auch die Mutter des von Rath soll erklärt haben. dass sie mit diesen Racheaktionen gegen die Juden nichts zu tun habe und nicht der Ansicht sei, dass Unschuldige für die Tat eines Einzelgängers haften müssen.

Diese Versionen zirkulierten damals in Deutschland. Seit den ersten Wochen nach der Kristallnacht blieb die Frage unbeantwortet, aus welchen Motiven der Mord an von Rath begangen worden ist. Die übliche Geschichtsschreibung hat sich mit der Version abgefunden, dass Grynszpan Rache nehmen und den deutschen Botschafter in Paris, Johannes von Felczeck, erschiessen wollte, aber nicht vom Botschafter, sondern von einem Sekretär, nämlich dem unglücklichen von Rath, empfangen worden wäre. Diese Darstellung ist von den meisten übernommen worden, die jene aufregenden Tage schildern.

Demgegenüber wurde schon unmittelbar nach der Tat behauptet, dass zwischen dem Mörder und dem Ermordeten unerlaubte Beziehungen bestanden hätten. Aber von Rath und Grynszpan sind tot. Aus welchen Gründen man auf dieser Fährе forscht, ist nicht deutlich erkennbar. Man hat den Eindruck, dass nur die Sensationslust eines breiten Leserpublikums der deutschen Illustrierten befriedigt werden soll.

Dass die Erklärung der Motive und die Behauptung illegaler Beziehungen schon kurz nach dem Vorfall kursiert haben, dürfte deutschen und vor allem nazistischen Beamten nicht unbekannt gewesen sein. Ob dieser Grund wirklich seinerzeit den Ausschlag dafür gegeben hat, keinen Prozess gegen Grynszpan anzustrengen, muss bezweifelt werden. Aus irgendwelchen weitergehenden Gründen müssen die Nazis befürchtet haben, dass dieser Prozess wie ein Bumerang auf ihre Köpfe niedersausen werde, wie dies schon einmal, nämlich beim Reichstagsbrandprozess, der Fall gewesen ist. —



**Was wir auf diesem Bild sehen, ist der NEUE FLUGHAFEN VON ... MASADA. Ja, ganz richtig, Masada. Obschon es kaum glaublich erscheint, entsteht dort, wo vor kurzem noch ein unwirtlicher Felsberg inmitten der Wüste stand, ein wahres Nationalheiligtum, zu Ehren der heroischen Kämpfer des Bar Kochba, die der Welt ein Beispiel gaben, als sie es vorzogen, den Heldentod zu sterben, bevor sie sich den römischen Eindringlingen ergaben. Hier nun wurde der neue Flughafen eingeweiht. In wenigen Jahren wird er internationale Bedeutung haben, weil er Reisende zu einem der touristisch wichtigsten Punkte Israels befördern wird.**

# Ungarn zur Israel-Frage

Washington. — „Washington Post" brachte einen Bericht seines Korrespondenten aus Beirut, wonach „zum ersten Mal seit vielen Jahren ein prominenter Kommunist es gewagt habe, sich der arabischen Empörung auszusetzen indem er Verhandlungen zur Lösung des Palästina-Konflikts vorschlug." Der Korrespondent Joe Alex Morris berichtet, dass der ungarische Ministerpräsident Gyula Kallay anlässlich seines Besuches in Kuweit in einer Pressekonferenz erklärte, dass das Palästinaproblem genau wie alle internationalen Streitfragen im Rahmen pazifistischer Verhandlungen gelöst werden müsste. Kallay meinte, dass jede Lösung, die die arabischen Staaten begünstigte, viele neue Konflikte bringen würde.

Arabische Diplomaten reagierten auf diese Erklärung mit der Feststellung, sich nicht erinnern zu können, wann eine führende, kommunistische Persönlichkeit zuletzt für die Araber so verletzende Aeusserungen gemacht habe. Seit etwa zehn Jahren wären die kommunistische und die arabische Welt in ihrer Einstellung Israel gegenüber vereint, indem sie diesen Staat als eine imperialistische Schöpfung betrachteten.

Allerdings wurde festgestellt, dass der ungarische Premier seine Erklärung in einem Moment abgab in dem die Beziehungen zwischen Moskau und der Mehrheit der arabischen Staaten abgekühlt seien. Die von Krutschew übernommenen Verpflichtungen inbezug auf militärische und wirtschaftliche Unterstützung werden in Moskau als lästig empfunden Auch die ägyptischen Versuche, den Krieg im Yemen zu beenden brachten Schwierigkeiten mit sich. Moskau vertiefte die Beziehungen zu Ländern, die den Aegyptern verhasst sind nämlich der Türkei und dem Iran.

Die westlichen Beobachter haben den Eindruck dass diese Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten von den arabischen Ländern als eine Verletzung ihrer Auffassungen betrachtet werden. (ITA)

# Ein Diplomat warnt

von ARIE ASHKENAS

Seit längerer Zeit wird eine Auseinandersetzung über die Möglichkeiten des Auflebens eines neuen deutschen Nationalismus geführt, wobei das Wort und der Begriff „Nationalismus" mit einem Beigeschmack von Chauvinismus benutzt wird. Vielleicht würde man besser daran tun, die an sich gesunde Erscheinung eines Nationalismus nicht in diesem Zusammenhang zu nennen, sondern von jener Art nationalistischer Verirrung deutlich zu sprechen, die schon zweimal der Ausgangspunkt für schreckliche Kriege in unserem Jahrhundert gewesen ist. Es ist interessant, dass sogar solche Kreise, Journalisten und Zeitschriften, die früher einmal zugegebenermassen diesen Ideologien zugänglich gewesen sind, vor einer derartigen Wiederholung des Rückfalls in den alten ‚Nationalchauvinismus' warnen.

Auch von einer anderen, allerdings ganz anderen Seite erfolgte eine Warnung. Gegen ein Wiederaufleben eines deutschen Nationalismus erhob der frühere niederländische Aussenminister und NATO-Generalsekretär Dirk Stikker in seinen Memoiren seine mahnende Stimme. Der 68jährige Diplomat und Staatsmann vertritt die Auffassung, dass die heutige Bonner Politik einen unklaren Kurs steuere, meint auch, dass ein neuer deutscher Nationalismus für die internationale Politik verheerende Folgen haben könne. „Diese Sorge", schreibt Stikker, der als Nachfolger des Belgiers Spaak von 1961 bis 1964 an der Spitze der NATO-Verwaltung stand und vorher als Aussenminister und Botschafter seinem Lande diente, „teile ich mit Altbundeskanzler Dr. Adenauer, mit dem mich eine enge Freundschaft verbindet" Aus einem Gespräch zwischen dem damaligen NATO-Oberbefehlshaber Lauris Norstadt, Adenauer und ihm selbst verzeichnet Stikker in seinen Memoiren, dass Adenauer sich besonders Sorgen über den wachsenden französischen Nationalismus gemacht habe „Er war nicht nur darüber erzürnt, sondern vor allem in Sorge, dass dies eine ähnliche Entwicklung in Deutschland auslösen könne und er keinen Nachfolger sehe, der nach seinem Tode stark genug sein werde, um sich mit Erfolg einer solchen Entwicklung zu widersetzen und die Bildung einer nationalen deutschen Atommacht zu verhindern."

Dass die von Dirk Stikker wiedergegebene Auffassung zu Widerspruch herausfordert, dürfte nicht näher begründet werden müssen. Denn der von Adenauer kritisierte französische Nationalismus ist nur die sichere Reaktion auf den erwachenden deutschen Nationalismus. Die Darstellung verlangt dringend einer Korrektur. Es ist nämlich genau umgekehrt, was Adenauer behauptet. Die Franzosen sehen mit Skepsis die Entwicklung der von den Amerikanern hochgezüchteten Bundeswehr. Sie wittern mit dem sicheren Instinkt des gebrannten Kindes die ihnen anwachsende Gefahr. — Der Hinweis auf den fehlenden Nachfolger, der stark genug wäre, gewissen Erscheinungen entgegenzutreten, dient der bei Dr. Adenauer seit Jahrzehnten zu beobachtenden eigenen Wertschätzung seiner Person. Hierin ist nur eine überflüssige Verquickung einer ernsten Entwicklung mit innenpolitischen Konstellationen zu erblicken. Im übrigen ist die von Adenauer gekennzeichnete Gefahr der Bildung einer nationalen deutschen Atommacht von niemandem anderen als von ihm selbst geschaffen worden. —

Um so aufmerksamer sollte die Welt diese Warnungen aufnehmen.

## Hakenkreuze

Köln. — Während einer Vorstellung von Shaws „Heiliger Johanna" fand der Schauspieler Eric Schildkraut in seiner Garderobe im kölner Schauspielhaus zwei Hakenkreuze vor, die ein Unbekannter mit Schmierstift oder rotem Filzschreiber auf seinen Schminktisch und seinen Garderobenspiegel geschmiert hatte. In die Aufklärung des Falles wurde die Kriminalpolizei eingeschaltet. (AWZ)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 868.707